

Kamener Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volksfreund für Kamen und Umgegend

Expedition von J. Brombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 96.

Sonnabend den 10. August 1907

35. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Der Verlag der „Kamener Zeitung“

hat eine freiwillige, kostenlose

Unfall-Unterstützung

eingerrichtet, aus der den Hinterbliebenen verunglückter Abonnenten eine Unterstützung von

300 Mark

gewährt werden kann. Die Grundsätze nach denen sich der Verlag bei dem Zuerkennen der Unterstützung richtet, sind durch die Kamener Zeitung veröffentlicht und können auch jederzeit in der Geschäftsstelle eingesehen werden.

Das englisch-russische Abkommen.

H. Nach langer Arbeit dürfte nun endlich das englisch-russische Abkommen perfekt werden; die Unterzeichnung ist zwar nach einer offiziellen Auslassung noch nicht erfolgt, weil wohl noch einige Punkte genauerer Redigierung bedürfen, aber an der binnen kurzem erfolgenden Ratifikation kann kein Zweifel mehr bestehen. Es ist gleichfalls ein Zeichen der Zeit, daß zwei früher einander auf das schroffste gegenüberstehende Rivalen sich auf Grund einer Abmachung über die beiderseitigen Interessensphären einigen, wenn gleich in diesem Fall das Ruhebedürfnis Rußlands mitgesprochen haben mag und England dadurch große Vorteile erlangt. Es sind nur wenige Jahre her, daß Rußland und England sich wie Kasse und Maus vertragen und man hätte weit eher den Ausbruch eines Krieges zwischen Rußland und England erwartet, als einen solchen zwischen Rußland und Japan. Es hat freilich nicht an Stimmen gefehlt welche meinten, daß England seine Sache in Asien durch Japan führen lasse, um selber zu ernten. In Zentralasien war der Konfliktstoff angehäuft und ständig befürchteten die Engländer ein Eindringen Rußlands in Indien, resp. Unterstützung eines indischen Aufstandes durch die Russen; lagen doch diesem Spiel die beiderseitigen Intrigen in Afghanistan zu Grunde. Wie anders jetzt das Bild! Man verträgt sich schieblich und friedlich, beseitigt allen Konfliktstoff und braucht sich wegen seines Weltstandes resp. seinen Interessen keiner Verborgnis hinzugeben. Im Gegensatz zu den Uebereinkünften in der letzten Zeit soll das englisch-russische Abkommen lediglich einen ganz bestimmten Zweck verfolgen, indem es nur die Verhältnisse in Asien regelt, sonst aber in die Beziehungen Rußlands in keiner Weise eingreift. Es ist bemerkenswert, daß die offiziöse Pall-Mall Gazette unmittelbar nach der Entree von Ewinmünde besonders betonen zu müssen glaubt, daß es nicht die Absicht Englands sei, Rußland in irgend eine neue europäische Gruppierung hineinzuziehen, welche das Gleichgewicht der europäischen Mächte beeinflussen oder die Interessen irgend einer einzelnen Macht beeinträchtigen könne. Dieser Passus ist ersichtlich auf Deutschland gemünzt, um ein etwa aufstrebendes Mißtrauen zu beseitigen, und es ist bemerkenswert, daß die offiziöse Auslassung zum Schluß ausdrücklich hervorhebt, England müsse gegenüber Deutschland in Bezug auf die Verständigung mit Rußland volle Aufrichtigkeit zeigen und noch hinzufügen, daß Deutschland auf dem laufenden gehalten und nicht wieder unter ähnlichem Mangel an diplomatischer Rücksichtnahme leiden dürfe, wie seinerzeit bei Abschluß der englisch-französischen Entente. Hieraus erhellt gleichzeitig ein neuerlicher Beweis von dem Umschwung in der Stimmung Englands, wo man noch vor wenigen Monaten sich nicht einen Pfifferling darum kümmerte, was wohl Deutschland zu englischen Maßnahmen sagt, und man alles tat, um zu einem Konflikt zu führen. Man ist eben allmählich zur Vernunft gekommen und erkennt, daß bei einem Konflikt auch der überlegene Teil schwer an den Folgen einer kriegerischen Verwicklung auf Jahre hinaus zu tragen haben. Nicht ohne Interesse ist es auch, daß man das englisch-russische Abkommen dem Volke gegenüber rechtfertigen zu müssen glaubt, weil man wegen des Abschlusses des Vertrages Angriffe von dieser Seite befürchtet. Es wird in der erwähnten offiziellen Auslassung besonders betont, daß der Abschluß einer engeren Entente mit Rußland nicht im Interesse Englands liegen könne und den Gegnern einer Verständigung zwischen England und Rußland wird besonders versichert, daß eine derartige Erweiterung der asiatischen Verständigungsversuche für England höchst unbequem sein würde. So stellt sich das englisch-russische Uebereinkommen keineswegs als ein erneuter Entfesselungsversuch Englands gegenüber Deutschland dar, vielmehr hat man es mit einer tatsächlich nur den beiderseitigen realen Verhältnissen dienenden Verständigung zu tun.

Die Beschiessung von Casablanca.

Ein aus Casablanca in Tanger eingetroffener Dampfer meldet, daß bei seiner Abfahrt das Bombardement und der Kampf in den Straßen noch fortgedauert habe. Die Franzosen hätten 2000 Mann gelandet. Die Mauren hätten die jüdischen Stadtviertel geplündert und Juden getötet; die Europäer seien alle in Sicherheit. Die Stadt stehe in Flammen oder sei zerstört. Die Landbatterien hätten auf die

Schiffe geschossen, seien aber sofort zerstört worden. In Casablanca seien die Straßen voll toter Marokkaner und alle Läden seien geschlossen. Die Konsule hätten Anweisung gegeben, die Läden wieder zu öffnen, und hätten die Preise für die Nahrungsmittel festgesetzt, da die Armen Not litten. — Die Kabylen in Rabat sollen dem dortigen Gouverneur 15 Tage Frist gegeben haben zur Entfernung des französischen Zollkontrolleurs, sonst würden sie die Stadt angreifen. Augenblicklich sei dort alles ruhig.

Weitere Nachrichten aus Casablanca melden, daß 164 Mann von den Kreuzern „Gatlee“ und „Du Chayla“ gelandet sind, bis englische Konsulate zu beschützen, in das sich die Vertreter Desterreichs, Deutschlands, Schwedens und der Vereinigten Staaten geflüchtet haben. Die Vertreter Italiens und Portugals befinden sich im französischen Konsulat. Ein besonders lebhaftes Geseheuer der Marokkaner war von der Höhe des zerstörten Minarets aus auf das französische Konsulat gerichtet. Die Aufforderung der marokkanischen Behörden und die Schiffe aus den Kanonen und Haubizen des „Gatlee“ hatten die Stämme von den geplünderten europäischen Läden fern. Personen sind nicht verletzt worden. Der Pascha Mulei-Emin wurde aufgefordert, sich einzuschiffen. Von der „Du Chayla“ wurde ein Matrose getötet, vier verwundet, davon drei schwer. Der Kreuzer „Du Chayla“ ging nach Mazagan, wo er am 6. d. M. abends eintraf. Die Bevölkerung von Mazagan befindet sich im Aufstand gegen den Raub. Die Agentur der Marokkanischen Staatsbank in Casablanca ist beraubt worden, etwa 3000 Fd. St. sind abhanden gekommen.

Deutschland.

— Der Kaiser ist mittelfst Sonderzuges von Alten-Grabow in Wilhelmshöhe eingetroffen und am Bahnhof von der Kaiserin empfangen worden. Im Automobil fuhr das Kaiserpaar nach dem Schlosse hin auf. Die in der Schloßallee Spalier bildende Menschenmenge brachte dem Kaiserpaar lebhafteste Ovationen dar. Die Allee war zu beiden Seiten glänzend illuminiert. Viele Hotels und Restaurants brannten Feuerwerkskörper ab.

— Der Gesetzentwurf über die Kurpfuscherei und das Geheimnismessen ist, nach der „Täglichen Rundschau“, im Reichsamt des Innern fertiggestellt und dürfte binnen kurzem den Bundesregierungen zur Prüfung zugehen, voraussichtlich auch gleichzeitig zur Veröffentlichung gelangen.

— (Verstärkung der Luftschifftruppe.) Die über alles Erwarten günstigen Versuche mit dem lenkbaren Militärluftschiff neuester Konstruktion werden, wie man den Leipz. N. Nachr. aus militärischen Kreisen mitteilt, zunächst eine Verstärkung der Luftschifftruppe zur Folge haben. Diese ist bekanntlich zurzeit in einem Bataillon formiert, das seinen Standort bei Tegel hat. Schon im nächsten Etat wird die Forderung für ein zweites Luftschiffbataillon erscheinen, das zunächst auch bei Tegel untergebracht, später aber nach Weß verlegt werden soll.

— Der 23. Deutsche Landwirtschaftliche Genossenschaftstag ist zu Münster in Westfalen durch den Generalanwalt Geh. Regierungsrat Abg. Haas-Darmstadt in Gegenwart von Vertretern der Staatsregierung eröffnet worden. Nach dem Geschäftsbericht, der von Herrn Haas erstattet wurde, hat sich eine Vermehrung von 20128 Genossenschaften am 1. Juli 1906 auf 20973 Genossenschaften am 1. Juli 1907 ergeben. Die Zunahme ist etwas größer als im Vorjahre, bleibt aber gegen frühere Jahre zurück. Die größte Zunahme um 1683 Genossenschaften fand im Jahre 1896-97 statt. Unter den am 1. Juli 1907 ermittelten 20973 Genossenschaften befinden sich 94 Zentralgenossenschaften, 14054 Spar- und Darlehnskassen, 2026 Bezugs- und Absatz-Genossenschaften, 3146 Molkerei- und Milchverwertungs-Genossenschaften und 1753 sonstige Genossenschaften. Die gesamte Mitgliederzahl dieser ländlichen Genossenschaften beläuft sich auf rund 1850000. Ueber die innere Entwicklung des ländlichen Genossenschaftswesens sprach sich Geh. Regierungsrat Haas gleichfalls befriedigt aus.

— (Manöver und Getreideernte.) Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen hat im Namen der Landwirte der Provinz Ostpreußen an den Kaiser ein Immediatgesuch gerichtet, in dem gebeten wird, die diesjährigen Manöver in der Provinz Ostpreußen zur Ermöglichung der Vergung der schwer gefährdeten Getreideernte aufzuheben oder wenigstens derart zu verkürzen, daß sie erst gegen den 10. September und nicht, wie bisher in Aussicht genommen, Ende August beginnen.

— (Zur Arbeiternot auf dem Lande.) Die ständige Kommission des Landesökonomikollegiums hatte am 3. Juni in Kassel die Frage der Heranziehung von An- siedlern und Arbeiter deutscher Abstammung aus Südrussland zur Erörterung gebracht und an den Landwirtschaftsminister die Bitte gerichtet, eine Konferenz zur weiteren Beratung über die Frage anzuberaumen. Der Landwirtschaftsminister hat sich jetzt mit diesem Vorschlag einverstanden erklärt und beabsichtigt, die beteiligten Preise gegen Ende September einzuberufen.

— (Deutsche Offiziere für Haiti?) Der New York Herald meldet aus Puerto Plata (Hauptstadt der Republik Santo Domingo), daß deutsche Offiziere zu Instruktionen des dominikanischen Heeres gewählt worden sind. — An Berliner zuständiger Stelle ist hiervon nichts bekannt.

— (Deutschland — die Hoffnung der Friedensfreunde.) Eine englische Arbeitervereinigung bereift gegenwärtig das rheinisch-westfälische Gebiet. In Duisburg hielt der Sprecher der englischen Arbeiter, der bekannte englische Journalist und Friedensfreund Mr. Stead, eine bemerkenswerte Ansprache, in der er das deutsche Volk zu seinem Friedenskaiser gratuliert. Deutschland stehe bei der Haager Konferenz als Freund des Friedens höher als England da. England sei leider rückwärts gegangen, während Deutschland vorwärts geschritten sei. Deutschland und Amerika seien die einzige Hoffnung der Friedensfreunde der ganzen Welt.

Ausland.

Holland.

— (Von der Haager Konferenz.) In der Mittwoch-Nachmittagssitzung der Unterkommission der zweiten Kommission wurde der belgische Vorschlag beraten, der auf die Erneuerung der Konvention vom Jahre 1864 hinzielt. Nach dieser ist untersagt, Geschosse aus Luftschiffen herabzuwerfen. Der deutsche Delegierte hatte erklärt, für den Antrag zu stimmen, unter der Bedingung, daß bei der Abstimmung Einstimmigkeit erzielt werden würde. Bei der Abstimmung stellte sich jedoch heraus, daß 27 Stimmen ohne Vorbehalt für die Annahme des Antrages abgegeben wurden, 3 Stimmen für den Antrag mit dem Vorbehalt, daß Einstimmigkeit erzielt wird, und fünf gegen den Vorschlag; es wurde daher keine Einstimmigkeit erzielt. Hieraus wurde ein Vermittlungsvorschlag Italiens herau, in dem gefordert wird: 1) daß es verboten werden soll, von Luftschiffen aus Städte und Dörfer, die nicht verteidigt werden, zu beschließen, und 2) daß ein Ballon, der zu kriegerischen Unternehmungen verwendet werden soll, lenkbar sein müsse, und durch eine aus militärischen Personen bestehende Besatzung gelenkt werde. Für Artikel 1 stimmten 21 Delegierte, dagegen 8, während sich 6 der Stimmabgabe enthielten und 8 nicht erschienen waren. Für den Artikel 2 stimmten 30 Delegierte, dagegen 2, während 3 sich der Stimmabgabe enthielten und 9 nicht erschienen waren. Die Delegierten gaben alsdann die Gründe an, die sie bei der Stimmabgabe geleitet hatten. Gündell-Deutschland vertrat die Ansicht, man könne für lenkbare Luftschiffe keine besonderen Regeln aufstellen, diejenigen, die nicht lenkbar seien, könnten im Kriegsfall immer verwendet werden; man könne für ihre Verwendung Regeln aufstellen unter Berücksichtigung der Windrichtung usw. Gündells Ansicht nach lägen keinerlei Berechtigungsgründe vor, um sie auszuschließen. General Amourell-Frankreich schloß sich dieser Ansicht an. Vor Aufhebung der Sitzung erklärte Reich-England, daß England sich auf den Boden der Konvention von 1864 stelle, welche die Anwendung von giftigen Gasen und von Mörsern untersagt, die in menschlichen Körper explodieren.

Russland.

— Die russische Kaiserjacht „Standart“, mit dem Kaiser von Rußland an Bord, ist nach einer Meldung aus Helsingfors am Mittwoch, gefolgt von vier Torpedojägern, auf der Höhe von Björkö und angekommen und vor Anker gegangen. Um 11 Uhr vormittags traf die Kaiserin ein und begab sich sofort an Bord des „Standart“, Man nimmt an, daß der Aufenthalt der Herrschaften in den finnischen Schären einige Tage dauern wird.

— Zum Neubau der russischen Flotte. Nach einer Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ beabsichtigt die russische Marineverwaltung im laufenden Jahre zwei Panzerschiffe eines neuen Typs nach vom Marineministerium ausgearbeiteten Plänen mit einer Wasserverdrängung von 1970 Tonnen zu bauen. Die Schiffe sollen, abgesehen von Schnellfeuergeschützen kleinen Kalibers, eine Armierung von zehn zwölfzölligen Geschützen erhalten und mit Turbinenmaschinen für eine Geschwindigkeit von 21 Knoten in der Stunde versehen werden.

Amerika.

— Entsendung einer amerikanischen Handelsuntersuchungskommission nach Deutschland. Nach einer Meldung des „New York Herald“ besteht das Ergebnis der durch die Handelsvereinigungen an dem deutschen Handelsabkommen geübten Kritik darin, daß das Schahamt am 15. Oktober eine Kommission nach Europa schicken wird, um den Export und andere Verhältnisse, die sich auf den Warenverkehr und nach den Vereinigten Staaten beziehen, zu studieren.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 10. Aug. (Schöffengericht.) In der am Mittwoch stattgehabten Schöffensitzung wurde folgendes verurteilt: Der Kolonialwarenhandl. W. S. zu Westf. wurde, weil er in seinem Geschäftsbüro Margarine zum Verkauf ausgestellt hatte, ohne daß dieselbe durch die vorgeschriebene Bezeichnung öffentlich bekannt gegeben, in eine Geldstrafe von 5 Mk. evtl. 1 Tag Haft genommen. — Wegen Schlägelschlags seines Sohnes Alfred wurde der Bergmann S. R. zu Münde zu einer Geldstrafe von 4 Mk. evtl. 1 Tag Haft verurteilt. — Die Dienstmagd Antonie W. aus Münde und der Metzger R. F. aus Bergamen waren angeklagt und zwar erstere wegen Körperverletzung und Beleidigung der Kinder des letzteren. F. wegen Beleidigung und Bedrohung der W. mit der Bedrohung des Verbrechens der Tötung. Die Verhandlung endete mit der Verurteilung der W. wegen Körperverletzung zu einer Geldstrafe von 10 Mk. evtl. 2 Tagen Gefängnis, wegen Beleidigung zu einer Geldstrafe von 3 Mk. evtl. 1 Tag Gefängnis. F. erhielt wegen Beleidigung eine Geldstrafe von 3 Mk. evtl. 1 Tag Gefängnis, von der Anklage der Bedrohung wurde er freigesprochen. — Der Kaufmann M. C. von hier wurde von der Beschuldigung der Ausübung unbefugten Schankwirtschaftsbetriebes freigesprochen, dagegen wegen der durch diesen Betrieb verursachten Steuerhinterziehung zu einer Geldstrafe von 30 Mk. evtl. 6 Tagen Haft verurteilt. — Der des unbefugten Schankwirtschaftsbetriebes angeklagte Händler L. Sch. zu Münde mußte mangels vorhandener Beweise freigesprochen werden. — Der Wirt F. S. zu Nidderaden wurde wegen Übertretung der Polizeistunde in eine Geldstrafe von 5 Mk. evtl. 1 Tag Haft genommen.

Kamen, 10. August. (Verschiedenes.) Zum Zwecke der Förderung des Turnens und der Bewegungsspiele an den höheren Schulen Westfalens soll in Zukunft alljährlich ein Wettkampf veranstaltet werden. Die einzelnen Anstalten können mit je drei Prozent der Gesamtzahl teilnehmen, und zwar die Volksschulen mit den Klassen Untersekunda bis Oberprima, bei den Nichtvolksanstalten die Klassen Obertertia und Untersekunda. Das erste dieser Wettkämpfe ist am 12. und 13. Oktober in Dortmund am Fiedenkamp. Der Oberpräsident hat für jede der beiden Abteilungen einen Wanderpreis in Gestalt eines Banners gestiftet, außerdem werden die Sieger mit einem schlichten Eigenkranz belohnt werden. Die am Wettkampf teilnehmenden Schüler erhalten bei zuverlässigen Einwohnern Dortmunds freies Quartier. Am 12. Oktober wird den teilnehmenden Schülern im Stadttheater eine Festvorstellung geboten.

Der Jahresrechnung der Westfälischen Zone des Gastwirtsverbandes ist zu entnehmen: Am 1. Juli 1906 belief sich das Vermögen der Zone bzw. der Sterbekasse auf 68 000 Mk. Im Laufe des beendigten Geschäftsjahres stieg es auf 110 000 Mk. Der geschäftlich erforderliche Reservefonds betr. Kasse muß 180 000 Mk. betragen. Die Höhe desselben dürfte in den nächsten Jahren erreicht werden.

(Turnerisches.) Am vergangenen Sonntag fand der Turnfest der „Freien deutschen Turnerschaft“ in Münster-Stadum. Hier erhielten folgende Turner Preise: H. Bode den 1. Ehrenpreis am Barren. H. Floke den 3. Preis am Barren. Fritz Dittlaff den 2. Ehrenpreis im Streckenlaufen. Den Siegern ein kräftiges „Gut Heil!“

*** Hecken, 7. Aug. (Bierst.)** So sind wir Hecker nun einmal: Wir feiern selten, aber wenn wir tun, dann geht's gewöhnlich so hoch her, daß wir gleichsam als Uebergangsperiode zur gewöhnlichen Tagesarbeit eines „blauen“ Tages bedürfen, wo wir, durch Arbeit nicht belästigt, „einige zum Abgewöhnen“ trinken können. Das ist gewiß nicht schön, aber es ist ein Brauch von alters her. In dieser alkoholisch angeregten Stimmung, in der einem die schmerzhaftesten Gedanken zu kommen pflegen, waren hier allerhand Schmäde von jeder an der Tagesordnung. Am dem letzten „blauen“ Tage ist nun in der kleinsten Kneipe folgendes Ding passiert. Ein Hausierer kam ins Haus, bestellte sich „n kleinen Ellen“, spuckte ins Lokal und schimpfte aufs Wetter, wie das so Hausierer tun. Auf einem Stuhl fiel die ganze Kneipegesellschaft über den Hausierer her und beraubte ihn seines mit Siebenstücken vollgepackten Koffers. Er protestierte, was ist das!, rief er, und als er sah, daß man „Ernst“ machte, rief er aus Peinbekränken um Hilfe. Mit einem Ruck machte er sich los, um zur Polizei zu laufen, mit einem Wuppdi aber schnappte man seinen aus lauter bunten Lappen bestehenden Hosenboden und hielt den armen Kerl fest. Er mußte es nun ansehen, wie sein ganzer Krimskrams Stück für Stück „verauktioniert“ und jedesmal von dem Käufer auf die Straße geworfen wurde, wo die Straßenjugend mit großem Hahlo darüber herfiel. Wie hellte sich aber sein Gesicht auf, als man ihm zum Schluss den ganzen Erlös einhändigte, der dreimal so viel betrug, als sein Plunder wert gewesen war. Gerührt machte er einen Krachfuß und verließ unter Segenswünschen die feuchten noch verstaubten Gassen.

„Dortmund, 9. Aug. (Verschiedenes.) Der Ehrenbürger der Stadt Dortmund, Geheimrat Justizrat Holle, der Vater des Kultusministers, beging Mittwoch seinen 86. Geburtstag.

Beim Abladen von schweren Eisenplatten von einem Eisenbahnwagen in der Fabrik von Schlütermann u. Cremer kam gestern vormittag ein Teil der Platten ins Rutschen und stürzte um. Der Hilfsarbeiter Michael Hermes geriet unter die Platten und wurde totgequetscht.

? Langendreer, 9. Aug. (Todessturz.) Auf Schacht Colonia der Zeche Mansfeld kam der Bergmann Gustav Bhotzhauer dem Premsberg zu nahe und stürzte darin ab. Er konnte nur als Leiche geborgen werden.

„Gefentkirchen, 9. Aug. Die Stadtverordneten haben beschloffen, ein Gebäude für das hiesige bakteriologische Institut für 100 000 Mk. herzustellen. Der Bergbauische Verein hat einen jährlichen Zuschuß von 60 000 Mk. für das Institut bewilligt.

Bochum, 8. Aug. (Leichenfund.) In einem Teiche beim Haus Rechen fanden zwei Herren beim Rudern die Leiche eines drei Monate alten Kindes. Ueber die Herkunft desselben konnte bisher nichts ermittelt werden. — Beim Reinigen einer Tauchgrube entdeckten Arbeiter, als sie die Ursache einer Schlauchverstopfung feststellen wollten, die Leiche eines neugeborenen Kindes. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Arnsberg, 9. Aug. (Um 20 Jg. in den Tod.) Vor etwa 3 Wochen fiel in der hiesigen Badeanstalt einem der dort Aufwachender auf, daß ein 14-jähriger Junge sehr gut schwimmen konnte und hieß auch u. a. den sogenannten Kopfsprung machte. Der Mann versprach hierauf dem Jungen, einem Sohne des Werkstättenarbeiters Nahlenbeck, 20 Jg., wenn er den Kopfsprung so und so viel mal ausführen würde. Der Knabe ging auf das Angebot ein und machte den Kopfsprung etwa 15 mal. In Haufe angelangt, klagte R. über heftige Kopfschmerzen; eine Gehirnentzündung warf ihn auf das Krankenlager und Montag wurde der Knabe, der am Samstag gestorben ist, beigesetzt.

Geisingen, (Sieg), 9. Aug. (Unfallsfall.) Auf der steilen Straße zwischen Geisingen und Löben schaute das Pferd eines Kärners und rannte mit der Karre den Berg hinunter. Hierbei verlor diese ihre Räder. Der auf derselben sitzende Landmann und seine Tochter wurden, dem „Bonner Ges.“ zufolge, durch die

Stöße heruntergeschleudert und erlitten schwere Verletzungen. Das Mädchen hat bis jetzt noch nicht das Bewußtsein wiedererlangt.

? Elberfeld, 9. Aug. Ein eigenartiger Unfall stieß laut „Tägl. Anz.“ einem Metzgermeister aus Geselesberg auf dem Vieh-„Tägl. Anz.“ einem Metzgermeister aus Geselesberg auf dem Vieh-„Tägl. Anz.“ einem Metzgermeister aus Geselesberg auf dem Vieh-

? Düsseldorf, 9. Aug. (Kriegsgericht.) Im Monat April befanden sich der jetzige Reservist Johann Ferdinand Joeris und dessen Vetter, der augenblicklich bei den Dragonern in Mex. dienende Peter Joeris auf Urlaub in Krefeld. Um eine Urlaubsverlängerung des letztgenannten herbeizuführen, richtete Johann J. an dessen Eskadronschef einen Brief, nach welchem der Vater des Peter J. schwer erkrankt sei und im Sterben liege. Nachdem bereits der Dragoner vom Kriegsgericht der 16. Division wegen des falschen Tuns zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist, wurde Johann J. vom hiesigen Kriegsgericht zu 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Köln, 9. Aug. (Genidlarre.) Bei 4 Personen, 3 Kindern und einem Erwachsenen, die gestern bezw. heute dem Augustahospital übergeführt worden waren, ist amtlich die Genidlarre festgestellt worden.

Koblenz, 9. Aug. In der Mosel extranken ein Bäckerlehrling und ein Pferdkeuch. Ersterer wollte durch den Fluß schwimmen, letzterer fiel beim Baden vom Pferde herunter.

Trier, 9. Aug. (Erschossen.) Der Tagelöhner Wirtz aus Großbettingen ist, als er auf dem Wege zum Gefängnis einen Fluchtversuch machte, von einem Gendarmen erschossen worden.

Die Sensationen in der Hau-Affäre

wollen kein Ende nehmen. Auch die (i. 2. Blatt) erfolgte Entdeckung des angeblichen Tatzeugen Herrn v. Lindenau. Des Unbekannten im grauen Barte, der hinter Frau v. Molitor und ihrer Tochter hergegangen sein soll, als der tödliche Schuß fiel, bringt



Olga Molitor.

neue Erregungen und Zweifel. Freiherr v. Lindenau hatte, wie schon berichtet, während der Verhandlungen gegen Hau an den Verteidiger desselben ein Schreiben gerichtet, in welchem er mitteilte, er habe sich am 6. November zum Zweck eines Stillschweigens nach Baden-Baden begeben und sei Zeuge der Ermordung der Frau Molitor gewesen. Hau sei nicht der Täter. Was geschossen habe, sage er nicht. Der Verteidiger möge dies zur Kenntnis der Geschworenen bringen. An die Staatsanwaltschaft kam ein solcher Brief nicht. Um dieselbe Zeit nun ist, wie jetzt bekannt wird, ein

anonymer Brief an Olga Molitor, gelangt, der wesentlich denselben Inhalt hatte. Lindenau schreibt darin, „er habe gesehen, daß sie ihre Mutter erschossen habe. Er versprach zu schweigen, versicherte sie gleichzeitig seiner Liebe und warb um ihre Hand. Er erbat sich Antwort in der Badischen Presse.“

Die Staatsanwaltschaft hält diese Verdächtigung für einen gewöhnlichen Erpressungsversuch und eine Beleidigung des Fräulein Olga Molitor. Sie hat aus diesem Grunde die gemeldete Verhaftung des Freiherrn v. Lindenau verfügt. Ein Karlsruher Polizeibericht teilt dieselbe wie folgt mit: „Gegen den 64-jährigen verheirateten, zuletzt in Mannheim wohnhaften Karl v. Lindenau ist vom Amtsgericht Karlsruhe Haftbefehl unter der Beschuldigung des Erpressungsversuches, der Beleidigung und Begünstigung erlassen worden. Der Haftbefehl wurde Mittwoch in Mannheim, abends 6 Uhr vollstreckt.“

Fräulein Olga Molitor ist in Mannheim Donnerstag nachmittag in Begleitung ihres Bruders eingetroffen und nach einer kurzen Konfrontation mit dem Baron Lindenau sofort wieder abgereist. Ueber die Ergebnisse wird Stillschweigen bewahrt. Die Durchsuchung der Wohnung des Barons verlief ergebnislos.

Die badische Presse erhält die zuverlässige Mitteilung, daß Herr von Lindenau auch Donnerstag im Gefängnis, genau wie bisher, nach dreistündigem Verhör vor dem Staatsanwalt erklärte, auf der Richtigkeit der an Fräulein Molitor und den Rechtsanwälte Dierich gerichteten Briefe bestehen zu bleiben. Der Verteidiger von Lindenau, Rechtsanwalt Gönner, will gegen die Verhaftung seines Klienten Beschwerde erheben.

In seinem Briefe an Edgar Molitor sagt Freiherr von Lindenau, er habe durch die Verhandlung eine hohe Liebe zu ihr gewonnen, und biete ihr darum Herz und Hand, denn diejenige Liebe sei die größte, die einen Menschen selbst dann liebt, wenn er ein Verbrechen begangen habe. Der Staatsanwalt nimmt auch jetzt noch an, daß Lindenau am 6. November gar nicht in Baden-Baden war, demgegenüber bleibt Freiherr von Lindenau fest bei seiner Behauptung, daß er bei den Lindenau einen Schuß habe auslösen sehen. Als der Staatsanwalt ihn Herr Lindenau anredete, antwortete er, für Sie bin ich Freiherr von Lindenau. Hau soll, als ihm die Mitteilung der neuen Ereignisse gemacht wurde, sein Bedauern über die Unannehmlichkeiten ausgesprochen haben, die seiner Schwägerin hierdurch erwüchsen.

Das Fiasko der Wünschelrute

in Deutsch-Südwestafrika wird immer deutlicher. Das Gouvernement kann sich aber nicht entschließen, endlich reinen Tisch zu machen, die wahren Tatsachen bekannt zu geben und Herrn v. Uskar mit seiner Wünschelrute wieder zu seinen Penaten zurückzuführen. Herr v. Uskar selbst macht sich die Sache sehr leicht, indem er den „Windhüter Nachr.“, die ihn um Ausrückung gegenüber den vielen heftigen Angriffen auf die Wünschelrute ersucht hatten, erwidert hat, er antwortet auf dergleichen Angriffe, selbst wenn sie direkt unwahr oder entstellend seien, grundsätzlich nicht. Er ersuchte dem Gouvernement, in dessen Diensten er stehe, über seine Tätigkeit genau Bericht zu machen und müsse es dieser seiner Behörde überlassen, von dem ihr gelieferten Material den ihr geeignet erscheinenden Gebrauch zu machen. Das Gouvernement aber hält sich nach wie vor gleichfalls in Schweigen. Es muß sich daher von der „Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung“ folgendes sagen lassen:

Wir haben selbst bereits mehrfach von Mißerfolgen des Herrn v. Uskar berichtet, ohne daß darauf eine Erwidderung erfolgt wäre. So sind unsere Angaben über die Fehlbewehrungen an Uskarsstellen auf der Farm Krumbock und an der Bahnstrecke Windhüter-Kreutmanshoop bei Garub unvorderbrochen geblieben. Inzwischen sind uns neue Mißerfolge gemeldet worden. Unter anderem soll in Otiwarongo die Bohrung an dem von Herrn v. Uskar angegebenen Plage ganz ergebnislos gewesen sein, die Techniker hatten hier von vornherein das Auffinden von Wasser für ausgeschlossen erklärt. Gleichwohl wurde auf das Anraten des Herrn v. Uskar gebohrt, aber die Techniker behielten Recht. Nun würden einzelne Mißerfolge gegenüber einer großen Zahl von Erfolgen gar nichts zu bedeuten haben, ebenso wenig wie aus einzelnen Erfolgen ein günstiger Schluss auf die Brauchbarkeit der Wünschelrute gezogen werden kann. Um sich ein richtiges Urteil zu verschaffen, muß man eine genaue Statistik über das Verhältnis der erfolgreichen Bohrungen zu den Fehlbewehrungen haben. Unsere wiederholte Bitte an die Regierung um die Veröffentlichung eines amtlichen Berichtes über die von Herrn v. Uskar erzielten Resultate ist bisher vergeblich geblieben. Wir erneuern daher diese Bitte nochmals. Es läßt sich nicht verschweigen, daß in weiten Kreisen der Bevölkerung das Vertrauen auf etwaige Erfolge des Herrn v. Uskar bereits völlig geschwunden ist. Soll dieses Vertrauen wiederkehren, so kann dies nur auf Grund eines amtlichen Berichtes geschehen, der so eingehend sein muß, daß man auch in der Lage ist, ihn nachzuprüfen. Das dringendste Interesse an der Veröffentlichung eines solchen Berichtes hat aber Herr v. Uskar selbst. Er muß hier allmählich in eine schiefe Stellung kommen, wenn ihm — möglicherweise ja zu Unrecht — nachgesagt wird, daß seine ganze Kutengängerei keinen Sinn habe. Deshalb soll er es nicht der Regierung überlassen, ob sie das Material über seine Tätigkeit veröffentlicht will, sondern er muß es verlangen. Er muß diese Forderung mit größter Energie stellen und zugleich erklären, daß, wenn man seinem Ersuchen nicht unverzüglich stattgibt, seine Arbeiten abbrechen und nach Deutschland zurückkehren muß. Sollte die Regierung sich etwa trotzdem weigern?

Aus aller Welt.

— **Prinz Friedrich Heinrich in Portugiesisch Afrika.** Als Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, der 33-jährige älteste Sohn des verstorbenen Prinz-Regenten Albrecht von Braunschweig, das Kommando des Schwedter Dragoner-Regiments vor einigen Monaten überlegte und sich zunächst nach Italien und von dort nach Ägypten begab, hieß es in echtunterrichteten Berliner Kreisen, der junge Prinz werde seinen Aufenthalt für immer außerhalb des Deutschen Reiches, vermutlich in Italien, nehmen. Es hat ja schon einmal ein preussischer Prinz sein Leben in Italien, in Rom, beschlossen, — jener Prinz Heinrich von Preußen, dessen letzter Adjutant Hellmuth von Molke, der nachmalige Feldmarschall war. Indessen dürfte doch dem Prinzen Friedrich Heinrich die Möglichkeit gewährt werden, sich hin und wieder persönlich um den sehr ausgebreiteten schlesischen Güterbesitz zu kümmern, den ihm sein bekanntlich außerordentlich reicher Vater hinterlassen hat. — Die letzte Nachricht vom Prinzen Friedrich Heinrich ist jetzt übrigens aus Portugiesisch-Ostafrika gekommen. Der Kronprinz Ludwig Philipp von Portugal langte auf seiner Afrikareise in Sourenco Marquez an und besichtigte dort die eingeborenen Truppen. Dieser Truppen-schau wohnte auch Prinz Friedrich Heinrich von Preußen als Gast des portugiesischen Thronerben bei.

— **Der Bergarbeiterausstand in Zabrze.** Aus den Angaben der Bergwerksdirektion geht hervor, daß die Zahl der Arbeitenden allmählich zunimmt. Der Sicherheitsdienst ist um 18 Gendarmen vermehrt worden; auf Grund einer Besprechung mit dem Regierungspräsidenten von Oppeln, Holz, sind 2 Stationen außerhalb Königshütte in Orchow und Bismarckshütte eingerichtet worden, mit der Befugnis, das Königshütter Stadtgebiet zu betreten. Es lag aber am Mittwoch kein Grund zu irgendwelchem Einschreiten vor, da der Schichtwechsel sich vollständig ruhig vollzog.

— **Zur Eisenbahnkatastrophe bei Gnesen.** Wie dem „L.-M.“ gemeldet wird, ist gegen den Bahnmeister der Strecke Mogilno-Tremessen namens Bajor aus Bromberg und gegen den Führer der ersten Lokomotive, Bajor aus Gnesen, das Verfahren eingeleitet. Beide sind sofort ihres Dienstes vorläufig enthoben worden. Bajor leitet die Arbeiten auf der Strecke und war deshalb verpflichtet, dem hinter Talssee ankommenden D. Züge Nr. 52 rechtzeitig das Signal zur langsamen Fahrt zu geben.

— **In Nieska** kam das 3-jährige Kind eines Mühlbesizers beim Spielen einer Windmühle zu nahe und wurde von einem Flügel erschlagen.

Die Zahl der rätselhaften Erkrankungen beim Feldartillerie-Regiment Nr. 75 in Halle ist auf 52 gestiegen. Nach den bisherigen Feststellungen sind die Erkrankungen, die von erheblichem Fieber begleitet sind, durch den Genuß halbreifer Kartoffeln hervorgerufen. Lebensgefahr besteht für keinen der Erkrankten.

Das französische Unterseeboot „Castor“ ist beim Verlassen des Bassins in Rochefort aufgelaufen. Es entstand dadurch ein umfangreiches Leck, durch welches Wasser eindrang, das aber mit den an Bord befindlichen Mitteln sofort verstopft werden konnte. Die Meldung der Pariser Blätter, daß das Unterseeboot gesunken sei, wird halbamtlich in Abrede gestellt.

Dr. Rath, Mitglied des Kaiserlichen Patentamtes in Berlin, der mit zwei anderen Deutschen das Wagnis unternommen hatte, ohne Führer den Matterhorn zu besteigen, wurde beim Aufstieg von einem Steinhagel überrascht und von einem faustgroßen Stein auf der Stelle getötet.

Zwei tote Touristen, die vermutlich vom Blitz erschlagen wurden, fand man nach den „Münch. Neuest. Nachr.“ auf der Hochlerch-Wesshöhe des Hochgern. Es sind ein Wirt aus Börgl und eine Kellnerin von einem Unterfunktshaus der Westalpe.

Ein Grubenunglück wird aus Eisleben gemeldet: Auf dem Zirkelschachte bei Klostermansfeld riß Donnerstag früh bei der Einfahrt in den Schacht das Seil. Der Förderkorb stürzte in die Tiefe. 3 Bergleute wurden getötet und 3 verletzt.

Eutgleisung eines Güterzuges. Donnerstag früh sprang auf dem Bahnhof Züllchow bei einer Weiche eine Maschine aus dem Gleis, wodurch die Maschine und neun Güterwagen erheblich beschädigt wurden. Der Schaffner Rath wurde verletzt.

Bombenexplosion. In der Straße Santo Antoni Estrella in Lissabon ereignete sich eine Explosion von Sprengstoffen, mit deren Herstellung ein Kupferschmied beschäftigt war. Vier Personen wurden schwer verwundet und ins Hospital aufgenommen, wo sie in Haft behalten werden. Die Polizei umstellte das Haus, in dem sich die Explosion ereignet hatte, und nahm eine Untersuchung der Räume vor, bei der ein Buch mit Rezepten für die Herstellung von Explosivstoffen, sowie ein Vorrat Chemikalien beschlagnahmt wurden.

In Flammen. Das an der Franz-Josef-Bahn gelegene Städtchen Tschermoschin ist von einer Brandkatastrophe betroffen. In einem Stadtteil sind bereits 40 Häuser niedergebrannt.

Das Genid gebrochen. Als der Geschäftsführer Gaenisch aus Landeshut von Vollenheim aus eine Radtour unternahm um seine Verwandten zu besuchen, konnte er bei einer Kurve einem Wagen nicht mehr ausweichen. Er stürzte vom Rad in einen Graben und brach das Genid. Er hinterläßt eine Frau und 7 Kinder.

Zwölf neue Cholerafälle in Rußland. Wie es nicht anders zu erwarten war, greift die Cholera in Rußland weiter um sich. Aus Samara wird gemeldet: Hier sind zwölf neue Cholerafälle vorgekommen.

In Leer starb der 94jährige Nestor der deutschen Aerzte, Geh. Sanitätsrat Kirchhoff. Er feierte im letzten Herbst sein 70jähriges Doktorjubiläum.

In Parma fand ein antikeristisches Meeting statt, das mit einem blutigen Zusammenstoß endete. Die Kundgeber versuchten, ein Kloster zu stürmen, worauf die Polizei einschritt, um die Demonstranten zu zerstreuen. Diese empfangen die Polizisten mit allerlei Geschossen, worauf die Polizei von der Waffe Gebrauch machte. 3 Demonstranten wurden schwer verwundet.

Eine schreckliche Entdeckung machte in Venedig ein Gerichtsvollzieher, als er dem früheren Prokuristen Gaetano Righetti die Aufforderung zur Räumung der Wohnung wegen rückständiger Miete überbringen wollte. Er fand die Wohnung verschlossen, und als er sie mit Hilfe eines Schlossers öffnete, kam ihnen ein furchtbarer Verwesungsgeruch entgegen. Im Schlafzimmers fanden sie den Righetti und seine Frau, in einem anstoßenden Gemach deren vierjährigen Sohn durch einen Schuß getötet und in vorgeschrittenem Verwesungszustand auf den Betten vor. Die Tat muß bereits vor vierzig Tagen geschehen sein; ihr Beweggrund liegt in der großen Armut des Besitzers. Die Nachbarn hatten geglaubt, die Familie sei in die Sommerfrische gegangen. Nur ein Töchterchen des Righetti, das in einem geistlichen Konvikt untergebracht ist, bleibt von der Familie übrig.

Ueber den Mord in Monte Carlo wird weiter gemeldet, daß das Ehepaar Gold aus Liverpool, dessen Beförderung nach dem Torte Monte Carlo bevorsteht, durch die jüngsten Ergebnisse der Untersuchung schwer belastet erscheint. Es ist nachgewiesen, daß die Stockholmerin Emma Therese William eine drängende Gläubigerin des Ehepaares gewesen ist, dessen ganzer großer Haushalt von den Zufälligkeiten des Spieles abhängig gewesen ist. Die William drohte, sie würde aller Welt von dem gefälschten Adelsittel, den die Golds sich beilegen, und ihren zerrütteten Vermögensverhältnissen Mitteilung machen, wenn sie nicht auf der Stelle das den Eheleuten Gold geliehene Geld zurückhalte. In dieser Zwangslage mochte der Mordplan entworfen worden sein. Daß die Tat mit Vorbedacht ausgeführt ist, dafür spricht der Umstand, daß eine junge Nichte der Frau Gold, die zugleich ihre Wirtschaftlerin war, für den ganzen kritischen Tag fortgeschickt wurde. Die Beschuldigungen des Ehepaares Gold gegen den angeblichen Diebhaber der William, Barker, der bereits verhaftet worden war, erwiesen sich als Lügen.

In einer Schankwirtschaft in Dresden fand ein 30jähriger dem Arbeiterstande angehörender Mann die 12jährige Wirtstochter allein in der Gaststube und gab ihr aus einer Flasche zu trinken, worauf das Mädchen in Bewußtlosigkeit verfiel. Der Täter entkam.

In München ereigneten sich ein Unfall im Hause Schlenburgstr. Eine Frau wollte aus dem 4. Stock mittels Fahrstuhl in die untere Etage. In der Meinung der Fahrstuhl sei oben, trat sie in den Schacht, stürzte in die Tiefe und blieb so schwer verletzt liegen, daß sie bald darauf starb.

Die Anfälle, Hunde zu küssen, hat sich wieder einmal bei einer Frau in Hirschberg in Schlesien schwer gerächt. Seit etwa einem halben Jahre verspürte sie einen zunehmenden Schmerz im Leibe, bis sie sich an einen Arzt wandte, der ihr nach längerer Behandlung

mitteilt, daß der Körper und sogar der Magen stark mit Hundewürmern durchsetzt sei. Nun liegt die Frau schwer krank darnieder; es ist fraglich, ob sie jemals wieder genesen wird.

Aus Frankreich ausgewiesen wurde nach dem „Berliner Tagebl.“ der ehemalige preussische Gardeoffizier Graf Ernst Peter Bylandt, der Familie der Grafen Bylandt-Rheht zugehörig. Graf Bylandt war Hauptunternehmer und Leiter des Spielclubs New-Cercle in Dinard.

Neueste Nachrichten

(W. Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolffs Bureau). H. Hirsch's Telegraphisches Bureau; E. Privatmeldungen.)

Neun Pioniere ertrunken.

Königsberg, 9. Aug. Neun Pioniere vom Bataillon 1 und 18 ertranken gestern Abend bei Arnan im Pregel, obwohl alle gute Schwimmer waren. Sie hatten ihren Fährkahn, auf dem sich 17 Mann befanden, an einen Dampfer angehängt. Der Kahn schlug um und die volle Ausrüstung zog 9 Mann rettungslos in die Tiefe. Die übrigen konnten das Ufer erreichen.

Leipzig, 9. Aug. Nach dem Genuß von Pilzen ist in Leisnig der Tuchweber Wilhelm und sein Enkelsohn gestorben. Eine Tochter ringt noch mit dem Tode.

Sandberg a. d. Warthe, 9. Aug. In Gopasjaro erkrankte eine ganze Familie nach dem Genuß von Pilzen. Die siebenjährige Tochter ist bereits gestorben.

H. Dedenburg, 9. Aug. Die Ortschaft Nede ist vollständig niedergebrannt. 140 Wohnhäuser sind eingeäschert. 100 Familien obdachlos.

H. Chernowitz, 9. Aug. Im Keller eines Produkthändlers erfolgte gestern eine schwere Benzinexplosion, die bedeutenden Schaden anrichtete. Bei den Rettungsarbeiten wurden 8 Feuerwehrleute schwer verletzt.

Bozen, 9. Aug. Der Gemeinderat faßte gestern eine geharnischte Erklärung zu den betrübenden Vorfällen in Welsch-Throl und verlangte Bestrafung der Schuldigen und unbedingte Verhütung ähnlicher Vorfälle.

Belgrad, 9. Aug. Der Führer der Nationalpartei in Branja Popowich wurde gestern dort das Opfer eines politischen Mordes.

W. Zanger, 9. Aug. Die Division Philibert ist gestern früh in Casablanca eingetroffen. Die marokkanische Kavallerie ergriff die Flucht in dem Augenblick, als ein Schiff, das Nachrichten gebracht hatte, Casablanca verließ. Die Ruhe ist vollständig wiederhergestellt.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt die Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist.

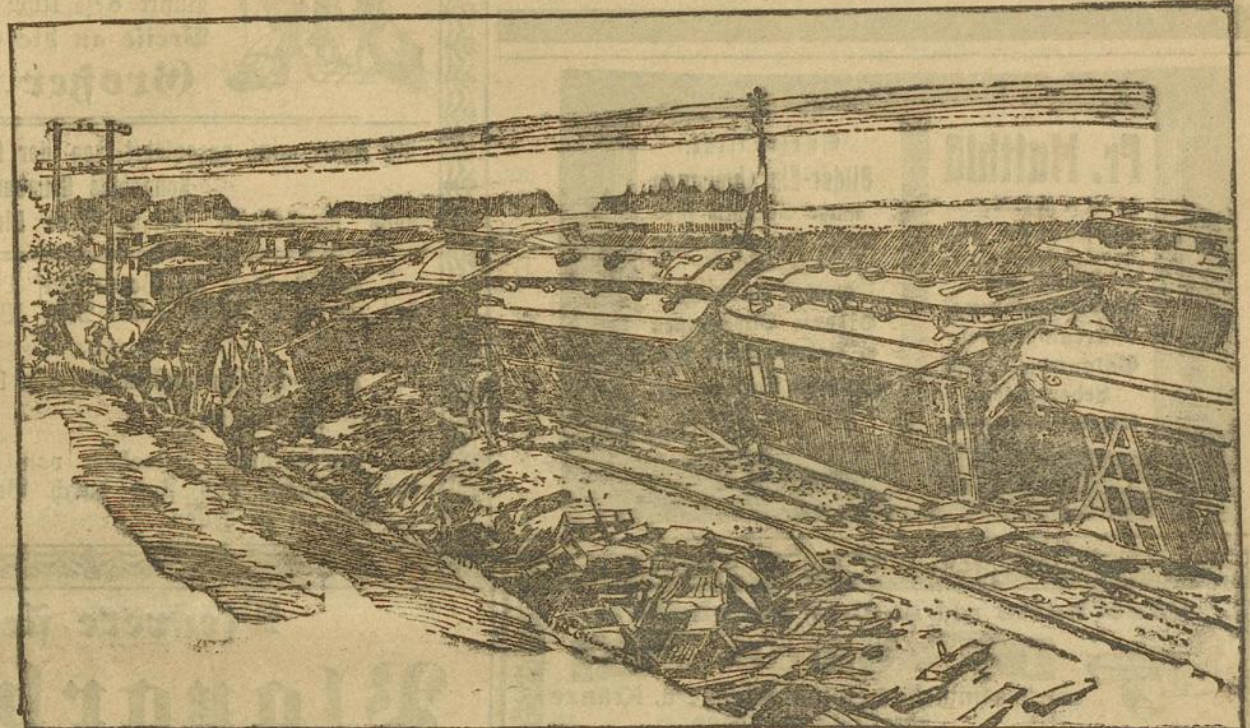
(Eingeleitet)

Oberaden, 10. Aug. (Preisgekrönt.) Am Sonntag nahm zum erstenmal der Junggefallen-Klub „Fidel und Heiter“ an einem fremden Feste teil und zwar an dem Junggefallen-Fest „Fidelio“-Fest. Der Verein errang dort folgende Ehrenpreise unter Konkurrenz von 15 Vereinen: den 1. Ehrenpreis für beste Haltung und 2. Ehrenpreis für weiteste Herkunft. Wir wünschen dem Junggefallen-Klub „Fidel und Heiter“ ein frohliches „Jung Heil“!

Druck u. Verlag von C. May in Hörde. Verantwortl. Red. Fr. Meyer, Kamen

Das Eisenbahnunglück bei Gnesen.

Die Ursache des Unfalls soll erst durch genaue Untersuchung amtlich festgestellt werden. Gleichwohl wird einigen Blättern schon folgendes gemeldet: In der Nacht sollten unweit Talssee die Schienen ausgetauscht werden. Damit die Arbeiten noch in der Nacht fertig wurden, hatten die Arbeiter, bevor der Schnellzug kam, bereits die Schrauben gelockert, und sich dann in einem Zelt zum Schlafen niedergelegt. Sie wollten, nachdem der Schnellzug passiert war, die Arbeit fortsetzen. Es war aber unterlassen worden, dem Schnellzug die Gefährlichkeit der Stelle zu signalisieren, so daß der Zug mit Vollampf heranfuhr. Die erste Lokomotive sprang aus dem Geleise, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre sie in das Zelt, in dem die 30 Arbeiter waren hineingefahren.



Auf der Unglücksstätte sah es fürchterlich aus. Der Zug 52 bildete einen großen Trümmerhaufen. Die erste Maschine stand quer über dem Gleis. Der Tender war auf sie hinaufgefahren. Wie durch ein Wunder ist das Personal der beiden Maschinen mit dem Leben davon gekommen. Der Heizer der ersten Maschine erlitt einen Beinbruch. Die anderen haben nur leichte Hautabschürfungen davon getragen. Der Pkwagen lag ebenfalls quer über dem Gleis und ist total zersplittert. Der darauf folgende Wagen erster Klasse ist unbeschädigt. Der zweite und dritte Wagen waren ineinander gefahren, und in ihnen sind die acht Passagiere getötet und die andern verletzt worden. Der folgende Schlafwagen ist unbeschädigt. Zwischen ihm und den ineinander gefahrenen Wagen ist der Zug gerissen. — Einen schlimmen Anblick boten noch am Donnerstag die drei Wagen, in welche die folgenden Wagen hineingefahren sind. Dies war das Zentrum der Katastrophe. In wilden Durcheinander sieht man auf dem Bahndamm Teile der Gepäckstücke liegen, vermischt mit Eisenteilen, zwischen Splittern und Coupeestücken. Ein Damenhut mit Weidensträuben liegt mitten unter den Trümmern. Seine einstige Trägerin wird nicht mehr unter den Lebenden. Mit Mann und Tochter hat sie einen qualvollen Tod erlitten müssen. Hier und da sieht man blutgetränkte Wäschestücke, die den armen Opfern vom Leibe gerissen sind. Mit welcher Gewalt sich der Zug in das Erdreich hineinstampfte, das beweist der eine Schienenteil, der neben unter der Lokomotive hervorgefahren ist; er zeigt eine schlangenförmige Windung. Immer neue Scharen von Neugierigen drängen heran, die gesamte Landgendarmei ist aufgeboten, um Ordnung zu schaffen. Zwei Posten mit aufgezogenem Bajonett sind ihnen zur Verstärkung beigegeben. Die Aufräumarbeiten gehen nur langsam vorwärts. Mit Drahtseilen versucht man die einzelnen Reste der zerstörten Wagen auf freies Terrain zu ziehen, doch oft reißen die Stricke. Aber mit erneuten Kräften und Seilen geht man wiederum an die harte Arbeit.

Alb. Karrenberg
Kamen
mechan. Werkstatt
empfiehlt billigt: 1904

Fahrräder
(beste Marken)

Fahrrad-Zubehörteile

Nähmaschinen
(beste deutsche Fabrikate)

Maschinenöl, Nadeln

Schiffchen

Sprechmaschinen
Platten und Nadeln

Hand-Waschmaschinen
mit Kugellagerantrieb

Motor-Waschmaschinen

Bring-Maschinen.

Kaufhaus für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststraße 49 Fernruf 114
1908

Feinste Algier-Trauben
Pfund 45 Pfg.,
per Kiste 2.75 Mk.

Putzenurmit
GLOBUS PUTZ-EXTRACT
Bestes Putzmittel der Welt

Globus Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt

Gochfeine gebr. Kaffee's
empfiehlt
J. Brombach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme und Kranzspenden sprechen wir Allen, insbesondere dem Turnverein Eintracht für seine zahlreiche Beteiligung, sowie dem Herrn Pfarrer Bertelsmann für die frostreichen Worte am Grabe unsern tiefgefühlten Dank aus.

Kamen, den 9. August 1907. 936

Frau Wwe. Karl Hegemann u. Tochter.

Königl. Maschinenbau- u. Hüttenschule in Duisburg.
Am 1. Oktober 1907 werden neue Lehrlinge eröffnet:
1. für Maschinenbau und Elektrotechnik, 2. für Hüttenwesen, Gussstahl und chem. Gussgewerbe.
Schulgeld: Halbjährlich 30 Mark.
Aufnahmebedingung: 4 Jahre praktische Berufstätigkeit.
Programme werden kostenfrei zugesandt von der Direktion.

300 Tassen Kaffee
ergibt 1 Tafel von 50 Würfel unseres Kaffeezusatzes, wenn gemischt mit Bohnenkaffee; jede Tafel kostet nur 10 Pfg.
Kaffee damit bereitet bleibt ein bestmögliches, dauernd wohl schmeckendes, anregendes Getränk von satter Färbung.
Unsere Erzeugnisse in Paketen und Büchsen sind von gleicher Güte.

Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau,
Anker-Cichorien-Fabrik. 157

Alle Farben trocknen gut
wenn dieselben richtig zubereitet werden.

Empfehle gut- und harthrocknende
Fussboden-Oelfarben
in allen Nuancen.

Lackfarben in 6 Stunden trocknend
habe ich in 1 Kilo-Büchsen von 1.00 Mk. an vorrätig.

Fussboden-Öl-Bohnerwachs
zum Bohren für gestrichene Fußböden, Linoleum,
Parkettböden.

Pinsel, Lacke, Leinöl, Siccativ, Terpentinöl.
Löwen-Drogerie
Carl Müller jun.
Kamen, Ecke West- u. Nordstr. 1917

Nur 3 Tage! Nur 3 Tage!

Berühmte Ungarin

Phrenologin 1. Ranges, gibt sichere Auskunft für Damen
und Herren über die Vergangenheit und was die Zukunft bringt.

Kämerstrasse 7, Parterre,
im Hause des Herrn Fr. Schenkel.
929t

Fr. Matthia
KAMEN,
Weststr. 10.

Buch- und
Papierhandlung,
Bureau-Artikel,
Galanterie- und
Lederwaren.
Buchbinderel.

Spezialität:
Bilder-Einrahmungen
unter Garantie für
abfol. Standsicherheit.

Größte Auswahl:
Bilder, Silberleisten
u. Rahmen jeder Art.
Prompte Bedienung.
Billigste Preise.

Dauerhafte und sauber gearbeitete
Särge
sowie sämtliche Leichenwäsche u. Kränze
hält stets auf Lager

W. Hillmann, Westentor,

Das Distelschneiden, sowie das Betreten un-
serer Weiden, außerhalb der öffentlichen
Wege, verbieten wir aufs Strengste, und wer-
den jeden Uebertretungsfall zur Anzeige bringen.

Kamen, den 8. August 1907.

**A. Lifmann
Jacob Jacobi
H. Leifferrmann.**

Die Beseitigung und Vernichtung
verendeter größerer Tiere
erfolgt

kostenlos
durch die

Dortmunder Kunstdünger-Fabrik
von Aug. Forschiepe in Dortmund.
Fabrik-Telefon 1355. 933t Haus-Telefon 1854.

Als vorzügliche Erfrischungsmittel
empfehle meinen

**la. Himbeersaft
la. Zitronensaft
la. Lemon Squash.**

Löwen - Drogerie
Carl Müller jun.
Kamen, Weststr. 1 Ecke Nordstr.

Freie westfälische Turn-Vereinigung
(I. Kreis.)

Der Turn-Verein
„Kaiserkrone“ Kamen

feiert am Sonntag dem 11. August d. Js.
in den vergrößerten Lokalitäten des Vereins-
wirts Herrn W. Nagel (Westentor) sein

12jähr. Stiftungs - Fest
unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine.

Fest-Ordnung:

Sonabend den 10. August, abends 8 Uhr:
Grosser Bier - Kommers
unter den Mitgliedern des Vereins.

Sonntag den 11. August, vormittags 9 Uhr:
Frühstücken. Von 1 Uhr ab: Empfang der
geladenen Vereine. Nachmittags punkt 3 Uhr:
Beginn des Festzuges. Punkt 4 Uhr: Be-
ginn des Schauspiels, Preis- und Ehrenpreis-
turnens sowie Aufführung der Aufmärsche.

Während des Turnens: **KONZERT.**
Punkt 8 1/2 Uhr: Verteilung der
Preise an die Sieger. Nachdem:
Großer Fest-Ball.

Die Musik wird ausgeführt von der berühmten Kapelle des
Schachtes Grimberg
unter persönlicher Leitung ihres Dirigenten Herrn Bodo.

Festkarten im Vorverkauf 1 Mk., ganze Festlich-
keit an der Kasse 1.25 Mk., Ball 1 Mk., Konzert
0.50 Mk.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein
Das Festkomitee. Der Vorstand.

Die geehrten Bewohner von Kamen werden höf-
lichst ersucht, das Fest durch Besaggen der Häuser
verschönern zu helfen. 927h

Mehrere fleißige
Plakarbeiter
sucht per sofort

C. Jul. Winter, Kamen.

F. Kosanetzky
Stets das Neueste in
Hüten u. Schirmen
Reparaturen an
Hüten u. Schirmen
billig.

Kamen Markt

L. Kosanetzky,
Kamen, Markt.

Stets das Neueste in Hüten,
Mützen u. Schirmen etc.
Reparaturen an Schirmen billig.

Spazierstöcke
Tornister (nur echt Leder)
Hosenträger
Turner- u. Rad-
fahrer-Gürtel
Portemonnaies
Kämme
Kleider- und
Kopfbürsten
Taschenspiegel
Taschenmesser
Mundharmonikas
Leinen- und
Papierwäsche
Schlipse
Glace-Handschuhe
für Herren.

Anfertigung von
Vereinsmützen jed. Art.

Kaufhaus
für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststr. 49 Telefon 114
empfiehlt 1940

**Blumenkohl
Wirsing
Weißkohl
Rotkohl
Schnittbohnen
Erbisen
Gurken.**

Einrahmung
von Bildern und Brautkrän-
zen etc. in guter Ausführung zu
billigen Preisen.
Großes Lager in
Bilder-Leisten und Rahmen, ge-
rahmten und ungerahmten Bildern.

C. Holtmann, Kamen
Bahnhofstr. 58,

Ein schwarzer
Zeckel
entlaufen. Wiederbringer er-
hält Belohnung.
Lehrer Kempmann,
937 Kamen.

Salat schmeckt nicht gut
wenn man ein Salatöl gebraucht
welches nicht hochfein ist.
Als sehr feines kristallhelles, gutschmeckendes
Salatöl empfehle:

Carl Müller's Tafelöl
in Flaschen à 90 Btg. u. 1,60 Mk.

Löwen-Drogerie
Carl Müller jun.
Kamen Ecke West- u. Nordstr.

Laboratorium zur Herstellung und Unter-
suchung medizin. u. technischer Präparate. 916

Möbiliar-Verkauf
KAMEN.
Montag den 12. d. Mts.,
morg. 8 1/2 Uhr beginnend und
erforderlichenfalls des Nachm.
fortfahrend, werden Unterzeich-
nete zufolge Auftrages des Vor-
mundes Herrn Werkmeister Paul
von der Heyde zu Königsborn
den gesamten Möbiliar-Nach-
lass der zu Kamen verstorbenen
Wwe. Platzmeisters Adolf Köller
an deren bisheriger Wohnung,
bei Frau Wwe. Bäckermeister
Gust. Sauerland am Westentor
hier, öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung verkaufen.

Zum Verkaufe gelangen:
1 eintür., 1 zweifür. Kleider-
schrank, 1 Nachtschrank, 1
Waschtisch, 1 Kl. Küchenschrank,
1 Kommode, 1 Koffer, 3 Tische, 3 Stühle,
3 Bettstellen, 1 Rohrstuhl, 2
Spiegel, 1 Eckbett, 1 zweifür.,
2 einkl. Bettstellen mit Ma-
trazzen, 3 Mantelstühle, 1 Kü-
chen-, 1 Wandregal, 1 Eimer,
1 Fußbank, 1 Gemälde, 1 Wasch-
schüssel u. mehr. Körbe; ferner:
3 Betten, eine Anzahl Bett-
und Kissenbezüge, Bettdecken,
Bett-, Tisch- und Handtücher,
Tisch- u. Kommodendecken, Rou-
leaux, Gardinen, diverse Por-
zellan- u. Glaswaren; desgl.:
1 Kochherd, 1 Fülltopf, die
in großer Anzahl vorhandenen
Haus- u. Küchengeräte aller
Art und viele hier nicht alle ein-
zeln aufzählende Gegenstände.
Kamen.

**Geflügel-
Zucht-
Verein**
Weddinghofen und Umggend.

Am Sonntag d. 11. d. M.,
nachmittags 6 Uhr
im Vereinslokale des Wirts
Diedmann:
General-Versammlung.
Tages-Ordnung wird im Lokal
bekannt gemacht.
Weddinghofen, den 10. August
1907.

932i **Der Vorstand.**

Reinhard, Gerdtz,
931i Aufst.

Kaufhaus
für Lebensmittel
Johanna Glaesser
Weststr. 49 Telefon 114
empfiehlt 1939

**Feinste Bückinge
Tafelapfel
Tafelbirnen
Eierpflaumen.**

General-Verkauf.
Wegen Aufgabe der Landwirt-
schaft verkaufe ich am Mittwoch
14. d. M., nachm. 3 Uhr, fol-
gende Gegenstände gegen Bar-
und Kredit:

1 schweres Ackerpferd, 2
Kühe, 1 Hind, 2 Wagen,
Pflüge, Eggen, Grubber,
Walze, Rübenhaken,
Wannemühle, Ernteräder,
Dezimalwaage, Pferde-
schirre, Fässer, Drahtpfähle,
Brandholz und verschiedene
andere landwirtschaftliche
Geräte; ferner: Centrifuge,
Waschmaschine, Tafelherd,
Defen, eiserne Koffer und
mehrere Haushaltsgegen-
stände.

Besichtigung der gebrauchten
Sachen 2 Stunden vorher.
Niederaden, 7. Aug. 1907.
930t Frau Landwirt H. Huxol.

Ordene
Blumentöpfe
in allen Größen
empfiehlt J. Brombach.

Kirchliche Nachrichten.

Größere ev. Gemeinde.
Sonntag den 11. August.
8 Uhr: Früh-Gottesdienst.
Pastor Vertelmann.
Morg. 10 Uhr: Haupt-Gottesdienst.
Pastor Lummus.
Nachm. 2 Uhr: Jugendgottesdienst.
Pastor Vertelmann.

Evangelisch-lutherische Kirche
Sonntag den 11. August.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Hauptgottesdienst.
Pastor Bruch aus Methler.
Kindergottesdienst fällt aus.

Ev. Gottesdienst in Nünthe
am Sonntag den 11. August,
vormittags 9 Uhr,
Pfarrer Goplich.

Carl Müller's
ZITRONAL
ein gesundes, angenehmes Getränk von un-
erreichter Ausgiebigkeit.
1 Liter Zitronal reicht für ca. 60-70 Glas-
à 1/4 Liter vorzüglicher Limonade.

Löwen-Drogerie
Carl Müller jun.
Kamen Ecke West- u. Nordstr.

Laboratorium zur Herstellung und Untersuchung
mediz. und technischer Präparate. 915

Kammerer Zeitung

Erscheint an jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Insertions-Gebühr für die Zeile oder deren Raum 10 Pfg., die Reklame-Zeile oder deren Raum 35 Pfg.

Volkshfreund für Frauen und Umgebung

Expedition von J. Grombach in Kamen

Bezugspreis mit der Unterhaltungsbeilage für's Heim monatlich 40 Pfennig. Bei Bezug durch die Post vierteljährlich 1 Mark 25 Pfennig.

Nr. 96.

Sonnabend den 10. August 1907.

35. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Die Sicherheit auf der Eisenbahn.

Erhöhung der Sicherheit in Eisenbahnzüge waren, wie er innerlich, verschiedene Vorschläge gemacht worden, welche auf Anordnung des Ministers der öffentlichen Arbeiten von einer Kommission geprüft wurden. Einzelne dieser Vorschläge, welche auf größere Uebersichtlichkeit und Zugänglichkeit der Abteile hingen, sind inzwischen schon probeweise eingeführt worden. Es handelt sich dabei vornehmlich um Abänderung der Zwischenwände und Türen, welche es ermöglichen, daß man die Abteile besser übersehen kann und im Notfalle aus einem Abteil in das andere gelangen kann. Ein anderer Vorschlag ging dahin, die Notbremssgriffe in den Wagen zu vermehren; sie befinden sich jetzt nur an einer Seite des Wagens, und man wollte sie auch den auf der anderen Seite sitzenden Passagieren leichter zugänglich machen. Es werden zurzeit Versuche über die neue Anordnung der Notbremssgriffe angestellt, über deren Ergebnisse der Minister nach drei Monaten Bericht erstattet hat. Demgegenüber erübrigte sich die Anbringung elektrischer Klingelleitungen in den D-Zügen, in denen der Reisende ja ohnehin leicht von Abteil zu Abteil und von Wagen zu Wagen gelangen kann. Dagegen hat der Minister die neue Einrichtung der Nummerschilder in den D-Zugwagen genehmigt, welche den Fortfall der Platzgebühren erforderlich machte.

Von allgemeinen Verbesserungen, welche der Minister auf Vorschlag des Personenwagen-Ausschusses gutgeheißen hat, sind die folgenden hervorzuheben: Bei den Abteilmotoren I./III. Klasse und den dreischigen Abteilmotoren IV. Klasse sollen die Wagenkasten und Türen etwas verbreitert werden; ferner ist eine praktische Anordnung zum Aufhängen der Fenstergardinen (auch für die vierte Klasse) gewählt worden und zugleich sollen Versuche mit Vorrichtungen angestellt werden, welche das unangenehme Platten der Fensterpartien verhindern. Die Raucherabteile in den D-Zügen können vermehrt werden; bisher war die Hälfte der D-Zugwagen mit Kuchentischen versehen, künftig soll diese Einrichtung auf zwei Drittel aller Wagen ausgedehnt werden dürfen. Endlich ordnet der Minister an, daß die vierachsigen Personen- und Gepäckwagen künftig (beim Rangieren) nicht mehr „abgeschoßen“ oder über „Ablassberge“ gezogen werden, da die bisher häufig vorgekommenen Beschädigungen dieser Wagen auf die unsachgemäße Behandlung derselben (starke Stöße beim Auslaufen usw.) zurückzuführen sind.

Deutschland.

Ueber die Zusammenkunft des Deutschen Kaisers mit König Eduard wird mitgeteilt, daß König Eduard bei seinem Besuche in Wilhelmshöhe am 14. d. M., gleich wie bei seinem letzten Besuche in Schloß Friedrichshof, vom Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes begleitet sein wird. Es wird ferner angenommen, daß ebenso wie damals auch bei der diesjährigen Begegnung der englische Botschafter in Berlin hinzugezogen wird. Im Gefolge des Deutschen Kaisers wird sich unter anderem der preussische Gesandte in Darmstadt befinden, der bei dem letzten Besuch gleichfalls in Friedrichshof war. Zu Ehren des Königs von England wird bald nach seiner Ankunft in Wilhelmshöhe eine große Parade der Garison Kassel stattfinden.

(Deutschland und die Abrüstung.) Aus dem Haag wird dem „Berl. Tgl.“ gemeldet: „Deutschland akzeptiert jetzt den „Wunschvertrag“ Englands über das Studium der Frage der Abrüstungseinschränkungen, nachdem seine neue Redaktion entsprechende Abänderungen erfahren hat.“ Diese „neue Redaktion“ lautet: „Die Konferenz bestätigt die Resolution, die bereits von der Konferenz im Jahre 1899 bezüglich der Einschränkung der Militärausgaben angenommen worden ist, und in der Erwägung, daß seit dem genannten Jahre die Militärausgaben in fast allen Ländern sich noch vergrößert haben, erklärt die Konferenz, daß die Angelegenheit dringlicher ist, als jemals, und daß es wünschenswert ist, die Regierungen das Studium dieser Frage wieder aufnehmen zu lassen.“

Ein neuer Stempelapparat für Schnellzugfahrkarten ist nach der „Abn. Btg.“ bei vielen Fahrkartenausgaben probeweise eingeführt worden. Während bisher zu Schnellzügen entweder Gil- und Personenzugfahrkarten und ein besonderer Schnellzugzuschlag, also zwei Karten oder eine Karte „für alle Züge“, in deren Preis der Schnellzugzuschlag bereits eingerechnet war, herausgegeben wurden, sollen fortan auf den preussischen Staatsbahnen nur Karten für Gil- und Personenzüge ausgegeben werden und der etwaige Schnellzugzuschlag unter dem Datum eingepreßt werden. Der Reisende hat natürlich diesen aufgestempelten Betrag mit zu entrichten. Er wird daher in jedem einzelnen Falle zu seiner eigenen Sicherheit zu prüfen haben, ob bei Benutzung von Schnell- oder D-Zügen ein diesbezüglicher Betrag des Schnellzugzuschlags mit auf die Gil- und Personenzugkarte unter dem Datum eingepreßt ist. Oft wird ihm gerade in der ersten Zeit auffallen, daß ihm ein höherer Betrag, als der aufgedruckte abverlangt wird, und erst bei genauer Prüfung wird ihm der eingepreßte Schnellzugzuschlag die Differenz an geben.

Ausland.

Portugal.

Demonstrationen gegen den König von Portugal werden allerorts bei jeder Gelegenheit veranstaltet. Eine Meldung aus Lissabon besagt darüber: Während der Reise des Königs nach dem Kurort Pedros Solhodos veranstalteten die Landbewohner überall Kundgebungen gegen den König. Vielerorts waren die Bahnhöfe, die der König passieren mußte, schwarz ausgeschlagen und trugen Inschriften wie: „Nieder mit dem Diktator! Es lebe die Revolution! Tod den Tyrannen!“ Als der König in Pedros Solhodos ankam, hatte sich eine große Menschenmenge außerhalb des Bahnhofes angesammelt, welche durch Lärm und feindselige Rufe den Bürgermeister lange Zeit an der Verlesung der Willkommadresse hinderte. Während dies schließlich vor sich ging, drängte sich ein Bauer aus der Menge vor, schlug den König auf die Schulter (?) und rief: „Fort mit dem Diktator!“ Er verschwand so rasch wieder, daß die Polizei seiner nicht habhaft werden konnte. Der König machte der Empfangszeremonie ein rasches Ende und verließ den Bahnhof unter erneuten Schmährufen des Bauernvolkes.

Persien.

Zu den Grenzstreitigkeiten zwischen Persien und der Türkei wird gemeldet, daß eine türkische Abteilung, die jenseitig und brennend in der Richtung auf Urmia marschierte, das christliche Dertchen Mewan mit Artillerie beschossen, die Kirche zerstört, gegen 90 Menschen, darunter viele Frauen und Kinder getötet und 10 Mädchen fortgeführt hätte. In Urmia herrsche Panik, viele geflüchtete Russen seien im Konstantinopel angekommen. Infolge der ersten Lage werde schleunigst ein neuer Gouverneur nach Tabriz entsandt werden, und zwar der frühere Justizminister German.

Westfalen und Rheinland.

Kamen, 10. August. Auf dem Hausbesitzertag in Hamburg wurde am Mittwoch zunächst über den Jahresbericht debattiert. Der Vorsitzende Fährdrich konstatierte, daß der Verband besonders in Süddeutschland große Fortschritte gemacht habe. Ingenieur Brasse bemerkte zum Geschäftsbericht, daß die Entsendung von Petitionen, wie sich erwiesen habe, wirkungslos sei. Der Verbandsdirektor habe schon im Geschäftsbericht ausgeführt, daß man auch noch andere Wege einschlagen müsse, um Erfolge zu erreichen. In Sachen habe man damit Erfolge erzielt, daß man persönliche Rücksprache mit den Ministern und Abgeordneten nahm. Er empfahle das gleiche Vorgehen dem Vorsitzenden des preussischen Landesverbandes Justizrat Baumert in preussischen Landesangelegenheiten. Der Verbandstag konnte aber jetzt den neuen Verbandsdirektor bitten, neben den Petitionen bei den Reichsbehörden gelegentlich anzufragen, ob nicht etwas zugunsten des organisierten Hausbesitzers geschehen könne. „Ein gutes Wort findet immer einen guten Ort.“ — Vors. Fährdrich legt zu, daß er in diesem Sinne vorgehen werde. Er schene keineswegs davor zurück, die Ministerhotels aufzusuchen und ein gutes Wort zu sprechen. Das gesprochene Wort wirkte tatsächlich mehr als das geschriebene. — Wie aus dem Kassenbericht hervorgeht, beläuft sich das Vermögen des Verbandes auf 40 268 Mk. Weiterhin sprach Rechtsanwalt Dr. Edelbüttel über die Wohnungsverhältnisse und die Verkehrsmittel in Hamburg. Am Nachmittag sprach Schulvorsteher Krüger über die Steuern und Abgaben des Hamburger Grundbesitzes.

Kamen, 10. August. (Verschiedenes.) Die Taler werden jetzt auch von den Gerichts- und Gefängnisstellen zurückbehalten und an die Justizhauptkassen eingeliefert, wie dies bei den anderen Verhältnissen schon angeordnet ist. Oesterreichische Vereinstaler werden nicht eingeliefert. — Milde beim Eingang von gewalttätig beschädigten echten Reichsmünzen ist jetzt auch vom Justizminister den Gerichtskassen empfohlen worden. Insbesondere soll diese beim Einschneiden der unterwertigen Scheidemünzen angewandt und Häuten vermieden werden. Nicht erheblich beschädigte echte Münzen sollen zum Nennwert angenommen werden. Wenn sie nicht mehr umlaufsfähig sind, so werden sie dem Münzmetalldepot des Reiches in Berlin zugeführt. Neu ist die besondere Bestimmung, daß ein mildes Verfahren auch dann angezeigt ist, wenn die Beschädigung erweislich durch einen Brand erfolgt ist. Bei Zweifeln soll das Münzmetalldepot befragt werden.

Gleich wie die vorige so hatte auch die Dienstag-Vorstandsitzung des Allgemeinen Anwaltsvereins für die Ruhrbergleute eine besondere Bedeutung wegen der auf der Tagesordnung stehenden Beratung des neuen Anwaltsstatuts. Der Entwurf hatte in der vorigen Sitzung bereits vorgelegen, aber es war über ihn eine endgültige Entscheidung nicht getroffen worden, weil sich die beiden Seiten der Vertretungen, die Arbeiter- und die Werkvertreter, über das Maß der zu gewährenden Mehrleistungen nicht einigen konnten. Auch die heutige Vorstandsitzung führte zu keinem endgültigen Ergebnis. Die Vertreter der Arbeiter verharren bei ihren Forderungen, die erheblich weiter gingen, als die Werkvertreter glauben einräumen zu können. Der Statutenentwurf wurde nach längerer Beratung schließlich dem Sängersauschuß überwiesen, um einzelne Bestimmungen und Anträge nochmals zu prüfen. Die nächste Vorstandsitzung wird sich wieder mit dem Entwurf beschäftigen.

(Täglich für eine halbe Million „gelebt.“) Der Erlös aus Beitragsmarken der Invalidenversicherung hat im Monat Juni d. J. die ansehnliche Summe von 13 165 231 Mk. 75 Pfg. erreicht. Selbst wenn man die Feiertage, die in den einzelnen Gegenden Deutschlands im Juni gefeiert werden, nicht in Betracht zieht, so verbleiben für den Monat Juni 1907 immer noch 25 Arbeitstage. Ueber eine halbe Million Mark haben also täglich Arbeitgeber und Arbeitnehmer für die Alters- und Invalidenversicherung aufgebracht. Den größten Erlös hatte im Juni die Rheinprovinz mit 1 628 040 Mk. Es folgt das Königreich Sachsen mit 1 305 145 Mk. und dann Schlesien mit 1 078 631 Mk. Alle übrigen Versicherungsanstalten haben unter einer Million, d. h. Berlin und Brandenburg getrennt. Zusammen würden die beiden die Einnahmen der Rheinprovinz noch um eine Kleinigkeit und zwar um 418 Mk. übertreffen.

(Kupferpfennige.) Die hochmütige Vernachlässigung des kleinsten Geldstücks schwächt den Sparfann und schädigt, vom volkswirtschaftlichen Standpunkte gesprochen, gerade die ärmsten Klassen des Volkes. Je kleiner die Geldeinheit eines Landes, desto billiger die Lebenshaltung. Dieser Erfahrungssatz ist, so schreibt man dem „Berl. Tagebl.“, unumstößlich. An der Geringfügigkeit des Pfennigs trägt offenbar das Dezimalsystem mit seiner bequemen Rechnung zum größten Teil die Schuld. Und durch das Dezimalsystem hat der Pfennig als solcher an Kaufwert und Mittel seine Existenzberechtigung bei uns so gut wie verloren. Beim Bäcker, beim Krämer beginnt erst mit dem Fünfpfennigstück die Kaufmöglichkeit. Als der „Groschen“ noch 12 Pfennige wert war, gab es noch 2, 3 und sogar Vierpfennigstücke, und der „Sechser“ galt schon als ein Geldstück höherer Gattung. Da gab es doch noch einen Uebergang. Jetzt beginnt mit dem „Fünfpfennigstück“ erst das Geld, und da ist naturgemäß der „Pfennig“, der nur den fünften Teil eines Fünfpfennigstückes ausmacht, völlig zum „Münzproletariat“ herabgesunken. Man schämt sich seines Besitzes fast und verwendet ihn nicht einmal zum „Trinkgeld.“ Das mindeste, das selbst der sparsame Proletarier einem Kellner, Omnibusfahrer oder ähnlichen ganz oder zum Teil auf das Trinkgeld angewiesenen Leuten zu geben mag, ist ein Fünfpfennigstück. Und was den Pfennig als „Einzelmünze“ völlig um sein bisheriges ehrlich erworbene Reputation gebracht hat ist ferner die Tatsache, daß die Behörden ihn schon „von oben herab“ behandeln, ja, wenn es irgend geht, seine Annahme ablehnen. Selbst die Postbehörde hat mit der Wiedererhöhung des Ortsbriefpostes ihm einen argen Schlag versetzt. Den Pfennig wieder zu Ehren zu bringen; — das ist eine münzpolitische Frage, über die sich berufene Sachleute den Kopf zerbrechen mögen.

Die 12. Hauptversammlung des Zentral-Verbandes der Gemeindebeamten Preußens findet vom 21. bis 23. August in Bielefeld statt.

Der Deutsche Werkmeister-Verband (Sitz Düsseldorf) zahlte im ersten Halbjahre 1907 360 000 Mk. Sterbegelder, 105 000 Mk. Unterstützungen für stollenlose und invalide Mitglieder, 78 000 Mk. für die Unterstützung der Witwen und Waisen und 12 000 Mk. für Brandschäden. 1600 Mitglieder wurden neu aufgenommen, dagegen starben 396 Mitglieder und 303 Frauen. In der Vorkausenliste des Stellennachweises des Verbandes wurden 8300 Stellen bekanntgegeben. Das Vermögen beträgt zurzeit 8 600 000 Mk., die Leistungen insgesamt 11 800 000 Mk.

Ein junger Reisender war vom Schöffengericht in Büchlingswerda zu 5 Mk. Geldstrafe oder 1 Tag Gefängnis verurteilt worden, weil er aus der in einem Hotel ausliegenden illustrierten Zeitung ein Inserat ausgeschnitten und sich somit der Sachbeschädigung schuldig gemacht hatte. Obwohl der Angeklagte den Einwand erhob, daß ihm das Bewußtsein der Strafbarkeit gefehlt habe, wurde seine Verurteilung von der Strafkammer verworfen.

(Dortmund, 8. Aug. (Verschiedenes.) Die Regierung hat die Aenderung der Besoldungsordnung für die hiesigen Rektoren genehmigt. Danach erhöht sich die besondere Zulage für Rektoren von 300 auf 500 Mk. und zwar mit rückwirkender Kraft vom 1. 10. 06 ab. Da 30 Rektoren in Frage kommen, so bedeutet die Aenderung eine Ausgabe von 12 000 Mk. für den städtischen Etat. Ferner wurde die Gewährung einer Zulage infolge Teuerung an die übrigen Volksschullehrer für das laufende Jahr in Höhe von 100 Mk. genehmigt.

(Kettlinghausen, 8. Aug. Die Bergschäden haben unserer alten Pfarrkirche so zugefügt, daß sie im Fußboden und im Mauerwerk verschiedentlich Risse zeigt, die Reparaturarbeiten nötig machen. Wegen der Bergschäden schweben augenblicklich Verhandlungen mit der Bergwerksgesellschaft Hibernia.

(Kettlinghausen, 8. Aug. (Die Stadt ohne Feuerwehr.) Seit Samstag ist unsere Stadt ohne Feuerwehr, da in einer am Samstag stattgefundenen Versammlung sämtliche Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, mit Ausnahme eines Führers der Steigermannschaft, ihren Austritt aus der Wehr schriftlich erklärten. Es handelte sich um einen Zwist zwischen der Stadt und dem zweiten Chef der Wehr, dem Malermeister Lynen, in dem sich die Feuerwehr auf die Seite ihres Chefs stellte und sich ihm solidarisch erklärte. Die Mannschaften der Feuerwehr werden allerdings, wenn ein Brand vorkommen sollte, trotz der Auflösung der Feuerwehr hilfreich einspringen, aber nicht in Uniform als Feuerwehrleute, sondern als Privatleute. Immerhin hat der jetzige Vorstand einige Beurlaubungen in die Bürgerwehr gebracht u. hoffentlich werden die Differenzen in kurzer Frist wieder gütlich beigelegt.

(Weischede, 8. Aug. (Unter die Räder geraten.) Bei Kettlinghausen schenkte das Pferd eines Handelsmanns vor einer auf dem Wege stehenden, bei dem Bahnbau beschäftigten Lokomotive; es sprang die feile Wegeböschung hinab, wobei der Fuhrmann unter die Räder geriet und derart verletzt wurde, daß er bald darauf starb.

8. Aug. (Neubau eingestürzt.) Am Dienstag Abend gegen 7 Uhr ist der vom Baunternehmer Bohlmann in der Essenerstraße zu Bachhausen ausgeführte Neubau in der Vorderfront eingestürzt, angeblich infolge schlechter Veranlassung. Der 11/2stöckige Bau war bis auf die Dachdeckerarbeiten fertiggestellt. Da der Rest der Vorderseite nachzufallen droht, ist die Baustelle polizeilich abgesperrt. Wenige Augenblicke vor dem Einsturz passierte ein besetzter Straßenbahnwagen die Unfallstelle.

8. Aug. (Schlimmes Unglück.) Hätte sich am Samstag vormittag auf ein Paar im Sennelager ereignet. Eine Kompanie Infanterie, die von der Übung nach den Lagerbaracken zurückkehrte, verfehlte den richtigen Weg und kam in den Bereich des eben beginnenden Scharschießens der Artillerie und wenige Schritte von den Mannschaften schlug eine Granate ein. Zufällig kam sie nicht zur Explosion, es war ein sog. „Versager“, sonst hätte es jedenfalls Tote und Verwundete gegeben.

8. Aug. (Schredlicher Unglücksfall.) Zwischen den Dörfern Aßeln und Altenaffeln zerplatzte an der dort arbeitenden Dampfwalze ein Dampfrohr. Der Maschinenführer wurde stark verletzt und fiel von seinem Stande so unglücklich herab, daß er von den Walze überfahren wurde. Seine und Unterleib wurden vollständig zerquetscht. Der Unglückliche, ein unverheirateter Mann von 28 Jahren, starb auf dem Wege zum Krankenhause in Balde.

8. Aug. Die Stadtverordneten beschloßen in ihrer Dienstags-Sitzung, die Volksschüler der Gemeinde jährlich zweimal auf Kosten der Stadt zahnärztlich untersuchen zu lassen. Vollig unentwickelte Eltern zahnkranker Kinder sollen auch die Arztkosten aus der Armenkasse gezahlt werden. — Die allgemeine ärztliche, sowie die augenärztliche Untersuchung auf Stadtkosten sind bei den Volksschulen bereits eingeführt.

8. Aug. (Todessturz.) In Revißes stürzte ein sechs Jahre alter Knabe beim Treppentischen aus der zweiten Etage in den Hausflur hinab und blieb sofort tot.

8. Aug. Ein verbrecherischer Anschlag wurde in der verflochtenen Nacht auf die Belterter Schlüsselsabrik und Eisenwerkerei G. m. b. H. verübt. Man versuchte mit größter Hartnäckigkeit, die Fabrik in Brand zu stecken und groß zu diesem Zweck auf das Dach der Fabrikräume große Mengen von Petroleum. Bei dem starken Sturm, der in der Nacht herrschte, wäre ein ganz bedauerliches Schadenfeuer entstanden. Glücklicherweise wurde aber der Anschlag, der gegen Mitternacht verübt und 3 Stunden später wiederholt wurde, rechtzeitig bemerkt und vereitelt. Es gelang aber nicht, die Täter auf der Stelle festzunehmen. Die Firma setzt auf die Ermittlung der Täter eine ansehnliche Belohnung aus.

8. Aug. (Verdrüßliches.) In der Liederstraße stürzte ein 3jähriges Mädchen aus dem Fenster und blieb auf der Stelle tot. — In der Colonia-Brauerei in Nippes stürzte ein Brauer von einer Heubodenleiter und zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu. — Auf der Neuhäuserstraße in Nippes verunglückte ein etwa 30 Jahre alter Witwer, anscheinend aus verdrähter Liebe, ein junges Mädchen durch mehrere Meißerstücke. Die Verletzungen sind unheilbar.

8. Aug. Als die Folge schlechter Vektüre stellte sich ein hier von zwei Knaben ausgeführter Pferdiebstahl dar. Die Jungen waren, wie die Kobl. Btg. meldet, durch das Lesen von Räubergeschichten auf den Gedanken gekommen, es einmal den Vorbildern gleich zu tun. Genau so, wie es in den Geschichten beim Pferdiebstahl beschrieben wird, umwickelten sie die Pferdehufe mit Filzlappen und brachten die Tiere auf die Karawane. Hier wurden sie von Soldaten eingefangen. Die beiden angehenden Räuber wurden in Boppard festgenommen und nach Koblenz gebracht. In ihrem Besitz befanden sich 3 Revolver, Pferdedecken und Gurten hatten sie in Koblenz in einem Geschäft gestohlen. Die Ermittlung der jungen Pferdiebsteher erfolgte darum so rasch, weil einer von ihnen die Photographie seiner Mutter, einer Reamtenwitwe, im Pferdestall verloren hatte. Ein ganzes Lager gestohlener Gegenstände wurde bei den Dieben gefunden. Sogar mit Laffos für den Pferdefang hatten sie sich ausgerüstet.

8. Aug. (Gefährlich.) Der Hilfswächter Rauch, der wegen Begünstigung der Flucht des erschossenen Einbrechers verhaftet wurde, hat ein Geständnis abgelegt. Der Erschossene hatte dem Wächter eine in Düsseldorf zahlbare Summe von 2000 Mk. versprochen. Der hohe Betrag hat den in kleinen Verhältnissen lebenden Rauch zu seiner unverantwortlichen Pflichtvergessenheit bewogen. Am Tag nach dem Verbrechen, daß Mosek's Bellen nachbar angab, zur Stunde der Tat gehört zu haben, wie die Nebensache aufgeschlüsselt worden sei. Dazu kam noch, daß der Verhaftete sich bei der Verfolgung des Entspringenden recht auffällig benahm. Auf Rauchs Vergehen steht eine Zuchthausstrafe bis zu 5 Jahren.

8. Aug. (Verhaftet.) Im August vor. Js. wurde auf dem Alderut Boersensberg bei Klinkbeide der auf dem Gute beschäftigte Knecht Belzer erschlagen aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der Gutspächter verhaftet; man nahm an, der Pächter habe den Knecht nachts in der Wiese beim Obstdiebstahl überfallen und ihn in der Erregung erschlagen. Es stellte sich aber die Unschuld des Landwirts heraus, und er wurde aus der Haft wieder entlassen. Jetzt, nach Verlauf eines Jahres, hat sich der Verdacht auf einen in dem benachbarten Banneseide wohnenden Grenzaufseher gelenkt. Dieser soll den als streitfuchtig bekannten Knecht mit seinem Gewehrstoß erschlagen haben. Der Grenzaufseher leugnet zwar, die Verdachtsmomente haben sich aber so verdichtet, daß der Aufseher verhaftet und in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert wurde.

Zum Hau-Prozess.

Der neue Zeuge im Hau-Prozess, Fehr, Karl von Lindennau, wohnt in Mannheim und ist als Sprachlehrer tätig. Er war früher österreichischer Offizier. Er schildert sein Erlebnis am Abend des 6. November, dem Mordtage, in Baden-Baden nach dem „B. L.“ wie folgt: Ich hatte in der Nähe der Villa Molitor in einer privaten Angelegenheit zu tun, weil ich mit meiner Frau in Scheidung liege und mich wieder verheiraten will. Ich wollte mich mit einer Dame im weißen Schal treffen. Auf der Straße begegnete ich zwei Damen. Da ich sie kennen lernen wollte, ging ich ihnen nach. An den Lindennau'schen fiel plötzlich ein Schuß. Es war dunkel; ich sah den Schuß blitzen, die eine Dame umsinken und die andere sich um sie bemühen; ich sah aber niemanden, der den Schuß abgegeben hatte, er war aus dem Gebüsch gekommen. Niemand entfernte sich. Von Hau oder einem anderen dritten Manne sah ich keine Spur. Mein erster Gedanke nach dem Schuß war, mitzuhelfen; ich überlegte es mir aber, denn ich wollte meine private Angelegenheit in nichts verwickelt sehen. Ich fuhr mit dem Zuge 6 Uhr 23 Min. nach Karlsruhe zurück. Hau ist ja schon 6 Uhr 15 Min. gefahren. — Rechtsanwalt Dr. Diez, dem der anonyme Brief Lindennaus Sonntag, 21. Juli zugeht, kannte die Handschrift. Es stellte sich heraus, daß er gegen v. Lindennau im vorigen Jahre einen Prozeß geführt hatte. Herr v. Lindennau soll in seinem Briefe auch angedeutet haben, daß er wisse, wer der Täter sei. Hau erhält im Gefängnis fortgesetzt Briefe von Damen der besten Stände. Sie versichern ihn teils ihrer Hochachtung, teils ihres Mitleids.

Infolge der neuen Wendung traf der Oberstaatsanwalt Duffner aus Karlsruhe in Mannheim ein, um den Zeugen persönlich zu vernahmen. Die Staatsanwaltschaft und die leitenden Stellen im Justizministerium, sind trotz der Aussagen der Zeugin Eisele und des Zeugen Lichtenau von der Schuld Haus vollkommen überzeugt.

Aus Mannheim trifft jedoch die Meldung ein, daß Lindennau, der tagsüber nicht zu Hause war, bei der Rückkehr in seine Wohnung von 5 Kriminalbeamten empfangen und zur Polizei gebracht wurde. Er wurde sofort ins Untersuchungsgefängnis abgeführt, dort wurde er vom Staatsanwalt Weichert-Karlsruhe vernommen. Lindennau bleibt in Haft, seine Wohnung wurde verriegelt. Es soll eine eingehende Hausdurchsuchung stattfinden. Die Gründe, welche die Verhaftung veranlaßt haben, sind zurzeit noch unbekannt.

Die Leiche im Koffer.

Wie ein Kapitel aus einem Schauerroman klingt eine Nachricht mehrere Blätter aus Marseille. Dort wurde am Dienstag ein Herr und eine Dame verhaftet, die sich als Ehepaar Gold bezeichnen. Es handelt sich um Leute im Alter von etwa 60 Jahren. Sie trafen am Dienstag früh von Monte Carlo auf dem Bahnhof Marseille ein, übergaben ihr Gepäck dem Träger Verard und vertrauten ihm gleichzeitig einen Koffer an, der einen Koffer an, der als Frachtkoffer nach dem Bahnhof Charing Cross in London spediert werden sollte. Das Ehepaar fuhr dann nach dem Hotel Du Vovre et de la Paix in Marseille. Verard übergab die Kommission einem anderen Träger namens Pons. Dieser ließ sich den nach London bestimmten Koffer im Gepäcksaal aushändigen und lud ihn zur Umgehung auf einen Handwagen. Dabei bemerkte er, daß Blut aus dem Koffer sickerte. Er benachrichtigte sofort den Kommissar der Bahnhofspolizei, welcher den Koffer öffnen ließ. Man fand darin den Leichnam einer Frau ohne Kopf und ohne Beine. Die Polizei schritt sofort zur Verhaftung des Ehepaares, das den Koffer aufgegeben hatte; die Golds befanden sich noch im Hotel Du Vovre et de la Paix. Bei dem Ehepaar fand man einen zweiten Koffer, der einen weiblichen Kopf und ein Paar Beine enthielt. Vor dem Untersuchungsrichter haben die Reisenden zugegeben, daß Kopf und Beine zu dem verstorbenen Leichnam in anderen Koffer gehörten. Die Golds haben bisher die Villa Menesim in Monte Carlo bewohnt; sie bestreiten, sich eines Verbrechens schuldig gemacht zu haben. Nach einer sehr lächerlichen und unklaren Darstellung, die sie dem Untersuchungsrichter gaben, wollen sie das Opfer nur zufällig in den Salons von Monte Carlo kennen gelernt haben. Am vergangenen Sonntag sei die Dame zu ihnen gekommen und habe ihnen Darlehen erbeten. Blosch sei ein Mann, der der Liebhaber der Dame war, in die Villa Menesim eingebrochen und habe sie durch einen Schuß in den Kopf getötet. Um nun nicht kompromittiert zu werden, wollen die Golds den abenteuerlichen Plan gefaßt haben, den Leichnam zu zerstückeln und in ihren Reisekoffern fortzuschaffen. Die Staatsanwaltschaft leitete sofort eine eingehende Untersuchung ein und ließ zahlreiche Zeugen in Monte Carlo vernehmen.

Nach den neuesten Ermittlungen sind die Eheleute Gold an der Ermordung selbst beteiligt. Eine in Monte Carlo sich aufhaltende Schwedin, Therese William, war mit dem Ehepaar Gold befreundet, das um Theresens Liebchaft mit einem Engländer Burker wußte. Letzterer brachte für die 37jährige, in der Lebenswelt von Monte Carlo wohlbekannte Therese große Opfer. Am vergangenen Sonntag kam es zwischen Burker, der Therese Vandal vorwarf, und dieser in Gegenwart des Ehepaares Gold zu einem scharfen Konflikt, in dessen Verlauf Burker seine Geliebte erschlug. — Nagelspuren an den Armen der Leiche lassen darauf schließen, daß Gold das Opfer von rückwärts festhielt, während Burker mit einem spitzen Instrument bräuslos nach Gold dagegen will den tiefgehenden Schnitt im Unterleib Theresens damit erklären, daß er nach ihrem Tode die Eingeweide herausnahm, deren Geruch leicht zum Verräter werden konnte. Die Eheleute Gold be mühten sich der Zuversicht Theresens und zerstückelten mit einer großen Schneidmesser den Leichnam. Als Gold ins Gefängnis gebracht wurde, äußerte er auf Englisch: „Es war ein elendes Geschäft!“ Burker wurde in Monte Carlo verhaftet.

Aus aller Welt.

Der mutmaßliche Mörder der in Hannover ermordeten Verkäuferin Dora Rose ist in der Person des Zappers Wilhelm Jfferhof, der mit dem 8 Uhr 20 Minuten von Hannover abgehenden Zuge in Braunshweig eingetroffen war, von der Braunschweiger Kriminalpolizei festgenommen worden. — Die hannoversche Polizei bezweifelt, daß Jfferhof mit dem Mörder identisch ist, sie begründet ihre Ansicht auf die von verschiedenen Personen übereinstimmig gemachten Angaben über die Persönlichkeit des mutmaßlichen Mörders, namentlich hinsichtlich seines Alters. Der Regierungspräsident hat 1000 Mark Belohnung für denjenigen ausgesetzt, der noch unbekannte Tatsachen beibringt, die zur Ermittlung des Täters und gerichtlichen Bestrafung führen.

Ein Rabenvater ist der bekannte Stuttgarter Musikdirektor Steinbel, der unter dem Verdacht, seine drei mit ihm zum sogenannten Steinbel-Quartett gehörigen Söhne mißhandelt zu haben, verhaftet worden ist. Die „Reckard Btg.“ meldet darüber folgende Einzelheiten: Steinbel stammt aus Zwickau, wo sein Vater Dirigent der städtischen Musikkapelle war. In Stuttgart heiratete er die Tochter eines Lederhändlers. Aus der Ehe, die sich später sehr unglücklich gestaltete, entstammten drei Söhne, Bruno, Max und Albin, die jetzt im Alter von 14 bis 18 Jahren stehen. Sie beglückten ihren Vater auf seinen Kunstreisen und waren geübte Geiger und Cellospiele. Aber eine harte, unglücklich traurige Jugend haben die armen Kinder hinter sich. Durch Intervention eines Stadtmissionars aus Stuttgart, dem der jüngste Sohn Albin sein Leid klagte, wurden Grausamkeiten bekannt, die an den bekannten Fall des Hauslehrers Dippold erinnern. Das gegen den Vater Steinbel eingeleitete staatsanwaltschaftliche Verfahren führte zunächst zur Entziehung der Söhne aus dem väterlichen Hause und dann zur Sistierung des grausamen Mannes. Zurechtbar sind die Schilderungen, die die armen Knaben über die Mißhandlungen des entmenschten Vaters zu Protokoll geben. Wenn bei den Proben das Zusammenspielen nicht beim ersten Male tadellos klappte, kam es zu fürchterlichen Szenen. Nach jedem Tonsatz haarte es

Stunde. Mit Krach zerzangen zwickte der alte Steinbel seine Kinder in Arme und Beine. Das Stärkste leistete sich Steinbel, als er den entkleideten jüngsten Sohn auf einen glühenden Ofen setzte. Da ihm bei einer Wiederholung dieser abscheulichen Prozedur der Ofen nicht mehr heiß genug erschien, so schlug er den armen Jungen mit einem Besen derart, daß das Blut herabrannte. Die eingehenden ärztlichen Untersuchungen konstatierten bei den drei Söhnen schwere körperliche Mißhandlungen und völlig ungenügende Ernährung. Die Hauptverhandlung wird in Kürze vor dem Stuttgarter Landgericht stattfinden.

Die Cholera in Rußland. In Samara sind in der Zeit vom 16. Juli bis zum 4. August im ganzen 35 Erkrankungen an Cholera erfolgt, von denen 10 einen tödlichen Verlauf nahmen. In Petersburg werden Vorsichtsmaßregeln gegen die Cholera getroffen.

Ein Fernbeben wurde am Montag früh durch die seismographischen Instrumente des maritimen Observatoriums zu Triest verzeichnet. Die Entfernung betrug auf 4000 Kilometer geschätzt. Der Beginn der Erschütterung war 7 Uhr 52 Minuten 26 Sekunden und das Ende 9 Uhr 36 Minuten 59 Sekunden vormittags.

Zum Hau-Prozess. Im Anschluß an den Prozeß Hau hat die amtsgerichtliche Vernehmung der Zeugin Eisele in Baden-Baden stattgefunden, obwohl am Mittwoch die Staatsanwaltschaft dem Verteidiger mitteilte, daß sie, da Hau durch den Wahrspruch der Geschworenen als Täter festgestellt ist, keine Erhebungen mehr machen werde.

Durch die fortwährenden unflüchtigen Angriffe auf junge Mädchen und durch die Morde von Kindern, die in letzter Zeit in Newyork vorgekommen sind, ist die Bevölkerung so erregt worden, daß man am Sonntag mehrere vermeintlich Schuldige zu Tode versuchte. Ein Russe namens Georg Kestner, der als schuldig wurde, ein Haus betreten zu haben, um ein Kind fortzuschleppen, wurde beinahe totgeschlagen und dankt sein Leben nur dem Eingreifen der Polizei; ähnliche Fälle ereigneten sich an mehreren anderen Stellen. Ein ganz unschuldiger Italiener wurde derart mißhandelt, daß er voraussichtlich nicht mit dem Leben davon kommen wird. Die Lage wird täglich schlimmer.

Im Kampf mit dem Sträfling. Aus Rosenau in Westpreußen wird gemeldet, daß dort ein aus dem Marienburger Gefängnis ausgebrochener Sträfling Friedrich Hinz bei dem Versuch, die Gerichtskasse im Rosenberger Amtsgerichtsgebäude auszurauben, übermüdet und nach hartnäckigem Kampfe übermächtig und gefesselt wurde. Die Wohnung des Gerichtsdieners Böttcher liegt im zweiten Stockwerke gerade über dem Kassezimmer des Amtsgerichts. B. wachte nachts infolge eines verdrähten Geräusches auf, begab sich mit einer brennenden Lampe die Treppe hinab und öffnete die Tür zum Kassezimmer. In diesem Augenblick löschte ein Windstoß seine Lampe aus; er bemerkte aber noch, daß ein Mann in das Kassezimmer flüchtete. Der Gerichtsdieners lief nach dem Gefängnis, um aus dem angrenzenden Gerichtsgefängnis Hilfe zu holen. In diesem Augenblick stürzte der Dieb die Treppe herab in ein nach dem Hofe gelegenes Kassezimmer hinab und wagte von dort einen Sprung auf den Gefängnis Hof. Inzwischen hatte der Gerichtsdieners ebenfalls den Hof erreicht, und hier entspann sich zwischen beiden ein heftiger Ringkampf. Mit einem Schuttmesser versuchte der Dieb nach dem Beamten zu stechen, doch brachte er ihm nur leichte Verletzungen bei.

Absturz im Gebirge. Aus Grindelwald wird berichtet: Beim Abstieg vom Glückstein zwischen Zbachplaten und Dornhütte ist am Sonnabend eine Frau Teoply aus Warschau, die mit ihrem Gatten eine Bergpartie auf das Wetterhorn unternommen hatte, von einem aus dem Felsen geprengten Wege abgestürzt. Der Tod erfolgte bald nach dem Absturz. Die Leiche wurde nach Grindelwald gebracht.

Aus dem Schloß der Erzherzogin Marie Valerie in Wallsee wurden Schmuckstücke von großem Werte gestohlen, darunter eine kostbare Kette aus dem Vermächtnis der Kaiserin Elisabeth. Der Dieb, ein Schlossergehilfe, der Reparaturen vorgenommen hatte, wurde verhaftet, und so konnte der Schmuck wieder an Stelle geschafft werden.

Zu der Verdrähten Silberdiebstahlsaffäre wird dem „B. L.“ ganz im Gegensatz zu früheren Nachrichten aus Güstrow berichtet, daß der Staatsanwalt nur beantragt habe, das Verfahren gegen den Fürsten Wrede einzustellen, dagegen gegen die Fürstin Wrede und die Gesellschaften Weibig das Hauptverfahren zu eröffnen. Die Hauptverhandlung wird voraussichtlich schon in nächster Schwurgerichtsperiode vor dem Schwurgericht zu Güstrow stattfinden.

Der neue Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinzessin Cecilie“ hat Dienstag seine erste Reise von Bremen nach Newyork angetreten. Der Dampfer ist in allen Klassen voll besetzt.

Auf See. Die mit einer Ladung Delfinen von Hull nach Hadersleben bestimmte holländische Fregatte „Gob met ons“ aus Groningen hat in dem Sturmviertel der letzten Tage schwer auf See zu leiden gehabt und ist mit bedeutendem Schaden in Cuxhaven eingeschleppt worden. — Samstag vormittag wurde auf der See in Cuxhaven die Leiche eines Unteroffiziers der Schutztruppe treibend aufgefunden und geborgen. Es handelt sich um einen Unteroffizier, der bald nach der Landung des am 23. Juli aus Südwestafrika eingetroffenen Heintrensports vermißt wurde. Alle Nachforschungen waren damals vergebens.

Wetter-Aussichten.

Auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

11. Aug.: Wolkig mit Sonnenschein, warm bei frischen Winden, strichweise Gewitter.
12. Aug.: Heiter bei Wellenzug, lebhafter kühler Wind.
13. Aug.: Vielfach heiter, kühler Wind, strichweise Gewitter.
14. Aug.: Teils heiter, wolkig, windig, normal, Neigung zu Gewitterregen.